

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Telefon-Nr. 21. oder Ringelstr. Nr. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich
— Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des
Verlags und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Satzform; 20 Bfg. in davon abweichender Satzführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfl. für lokale Reklamen; 2 Bfl. für auswärtige
Reklamen. Sonstige, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unteränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfällt der Rabatt.

Verliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Ginkelfstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten
Zagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Freitag 8. August 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 365. • 62. Jahrgang.

Die Festung Lüttich im Sturm genommen!

Der erste bedeutende Erfolg.
W. T.-B. Berlin, 7. August. Lüttich von den deutschen Truppen im Sturm genommen worden. Nachdem die Abteilung, die den Handstreich auf Lüttich unternommen wurde, verstärkt worden war, wurde der Angriff durchgeführt. Heute morgen 8 Uhr war die Festung in deutschem Besitz.
W. T.-B. Berlin, 7. Aug. Der Kaiser, über den Chef des Generalstabs empfangen, schickte neben einem seiner Flügeladjutanten nach dem Lustgarten, wo er dem Publikum mitteilen ließ, die Festung Lüttich gefallen.

Der glatte Verlauf der Mobilmachung.
W. T.-B. Berlin, 7. Aug. Im Jahre 1870 erging der Mobilmachungsbefehl am 15. Juli, erst nach drei Tagen kam es zum ersten Gefecht. So wird auch jetzt nach ausgedehnten Manövern die Versammlung der Truppen zum entscheidenden Schlage noch einige Tage dauern. Die Öffentlichkeit muß darüber klar sein, daß die bevorstehenden Operationen der höchsten Heeresleitung noch unbedingte Zurückhaltung mit den zu veröffentlichten Nachrichten auferlegt. Der heutige 6. Mobilmachungstag läßt aber keine Mittelung über den bisherigen Verlauf der Mobilmachung zu. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, ist an den Großen Generalstab noch keine eingehende Frage gestellt worden. Die Mobilmachung und die Eisenbahntransportbewegung verlaufen danach in bester Ordnung nach dem im Frieden aufgestellten Plan. Auch im verbündeten Österreich-Ungarn geht die Mobilmachung glatt von statten. Die zwischen den Verbündeten bestehende nahe persönliche Verbindung haben sich zu einem vertraulichen Verhältnis entwickelt.

Die ersten Opfer an der Westgrenze.
W. T.-B. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Am Dienstag wurde der Reichskanzler in seiner großen Reichstagskammer von einem Offizier geführte Patrouille eines Armeekorps erwähnt, die am 2. August die Westgrenze überschritten habe und bis auf einen Mann niedergeschossen worden sei. Wie die „Köln. Ztg.“ nunmehr mitteilt, ist der Führer der Patrouille Leutnant Albert Mayer aus Bielefeld, der schwer verwundet den Feind in die Hände gefallen, aber bald darauf gestorben ist. Er wurde in Conceren mit militärischen Ehrenbezeugungen von französischen Dragonern bestattet.

Russische Deserteure und Flüchtlinge.
W. T.-B. Berlin, 7. Aug. Hier sind am Montag nicht weniger als 2000 Deserteure eingetroffen. Der Übertritt von flüchtigen russischen Soldaten erfolgt auch weiter in beträchtlicher Anzahl.

Die Opferwilligkeit in Bayern.
W. T.-B. München, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Überall sind die Truppen mit heller Freude begrüßt und die Besatzungen reichlich bedacht. Das Königs-Korps Alfred Nathan 100 000 M. für Kriegszwecke gegeben. Die freiwillige Hilfsaktion in Bayern erbrachte über 100 000 M. Die Stimmgabe in Nürnberg ist geradezu bewundernswert. An die Theaterleiter ergeht ein Aufruf, die Kassen der Kammerspiele, danach sollen Schauplätze der Kriegshilfe bis auf den letzten Pfennig an ihre Gage verzichten. Die Direktoren setzen sich bereit und veranstalten nur noch Aufführungen von Vaterländischen Stücken. Die Theaterpächter Nachlässe geben und die Behörden den Betrieb unterstützen. — In Passau wurden 100 000 M. gesammelt, die als Belohnung für das Verhalten der Soldaten des dortigen Infanterie-Regiments feindliche Geschütze bestimmt sind.

Eine hochherzige Spende.
W. T.-B. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der bekannte Charlottenburger Fabrikunternehmer Robert Schickel hat dem „W. T.“ zufolge, den bedürftigen Familien der kriegsgerückten Soldaten die gesamte Kar-

toffelernte seines Rittergutes geschenkt. Er wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit: Mitbürger der Stadt Charlottenburg! Bedürftigen Familien, deren Ernährer durch den uns aufgezwungenen Krieg unter die Waffen gerufen sind, will ich meine unweit Berlins befindliche, etwa 60 000 Zentner umfassende gesamte Kartoffelernte schenken. Die Kartoffeln sollen von den Familienmitgliedern der ins Feld gerückten Soldaten selbst gegraben werden. Während dieser Zeit stelle ich diesen freie Wohnung und freie bürgerliche Verpflegung zur Verfügung. Der Transport der geernteten Kartoffeln soll durch das Entgegenkommen der Königl. Eisenbahnerverwaltung unentgeltlich bis zum Charlottenburger Bahnhof erfolgen. Zur weiteren Beförderung vom Bahnhof bis vor die in Frage kommenden Häuser will ich aus meinem Fuhrpark Wagen und Pferde zur Verfügung stellen. Ich bitte, von meiner Schenkung weitestgehenden Gebrauch zu machen. Alle sich darum bewerbenden Familien wollen sich unter der Angabe, bei welchem Truppenteil der Mann, Vater oder Bruder einberufen ist, schriftlich bei mir melden. Alles Weitere über die Verteilung und das Quantum werden die Antragsteller durch eine Mitteilung meinerseits erfahren. Robert Schenke, Großfabrikunternehmer, Charlottenburg-Westend, Lindenallee.

Spende der Berliner Bankiervereinigung.
W. T.-B. Berlin, 7. Aug. Die der Berliner Vereinigung angehörenden Großbanken und Bankfirmen haben beschlossen, größere Geldbeträge sowohl für die Pflege der Kranken und Verwundeten als zur Fürsorge für die Zurückgebliebenen der Familien der zum Heeresdienst Einberufenen zur Verfügung zu stellen. Sie hat diese Beträge dem Zentralkomitee des Deutschen Vereins vom Roten Kreuz zur Verwendung für das gesamte Deutsche Reich überwiesen.

Die Loyalität der Lothringer.
W. T.-B. Metz, 7. Aug. Als Beweis für das zunehmende Vertrauen in die Sicherheit der Sparfängelder und das Vertrauen auf die Schlagfertigkeit unseres Heeres gibt der Bürgermeister bekannt, daß die Sparfängereinnahmen bedeutend zugenommen und in den letzten beiden Tagen 110 000 M. betragen haben. Die „Metz. Ztg.“ hebt die vorbildliche Art hervor, wie in diesen schweren Stunden die alte heimische und Lothringische Bevölkerung ihrer Wehrpflicht nachgekommen ist. So war die Stimmung der fast ausschließlich aus Einheimischen zusammengesetzten Reserve- und Landwehrformationen die denkbar beste ohne jede mißmutige Miene. Ferner wird dem Blatt von verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß die eingezogenen Lothringer auf jedem Posten ihre Pflicht und Schuldigkeit tun.

Die Sozialdemokratie in ernster Stunde.
Ein Aufruf der Essener „Arbeiterzeitung“ an die ins Feld ziehenden Krieger.
Essen, 4. Aug. Den Kundgebungen der Genossen in Karlsruhe, in Mannheim, in Frankfurt a. M. und anderen süddeutschen Städten schließen sich jetzt auch die radikalen Genossen im Industriegebiet an. Die Essener „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen Aufruf an die Mitbürger und Mitbürgerinnen, worin es heißt: „Unser Schicksal und Trachten, unser politischer Kampf gilt einem freien Vaterland als Wohnstätte freier, glücklicher Menschen. Wenn jetzt dieses Land durch Rußlands Entschlüsse bedroht wird, dann werden die Sozialdemokraten angesichts der Tatsache, daß der Kampf dem russischen Militarismus, dem millionenfachen Verbrecher an Freiheit und Kultur, gilt, an Pflichterfüllung und Opferwilligkeit sich von keinem Lande übertreffen lassen. Niemand in deutschen Landen will eine Niederlage im Kampf, niemand will halbbarbarische Horden, aus denen zum großen Teil Rußlands Heer besteht, in unserem Lande wissen. Und deshalb wird jeder Deutsche bis zum letzten Mann seine Pflicht tun! Nieder mit dem Militarismus! Nieder mit dem Hort der Barbarei! das wird dann Parole sein. Unfern brüderlichen Gruß allen denen, die ins Feld ziehen. Möge es ihnen gelingen, mit möglichst geringen Opfern den Krieg zu Ende zu führen, mögen recht viele, die heute und die nächsten Tage bewegten Herzens Abschied nehmen, wiederkehren. Und mögen sie alle, die hinausziehen, sich die Menschlichkeit bewahren und in Feindesland bedenken, daß sie Krieg führen gegen die bewaffnete Feindesmacht, nicht aber gegen die wehrlose Bevölkerung. Nach diesen schweren Zeiten werden wieder andere kommen, in denen wir gemeinsam arbeiten können für der Menschen Glück und Wohlergehen!“

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien.
Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Wie verlautet, hat der serbische Geschäftsträger Dr. Jovanowitsch heute seine Pässe verlangt und ist abgereist. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien sind damit ebenfalls abgebrochen.

Keine Automobile mehr anhalten!
W. T.-B. Berlin, 7. Aug. Der Große Generalstab bittet erneut dringend, daß alle bisher getroffenen Maßnahmen zur Sperrung und Hemmung des Automobilverkehrs aufgehoben werden. Fremde Automobile seien im Lande überhaupt nicht mehr vorhanden. Der Truppenführung sind bereits schwere Schädigungen durch Anhalten der von ihr entsandten Automobile entstanden.

Die Herzogin von Ratibor von einem Wachtposten angehossen.
Sagan, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Die Herzogin von Ratibor wurde laut „Schles. Ztg.“ auf der Durchreise im Automobil bei Tschieds (Kreis Sagan) durch einen Schuß verletzt. Das Auto hatte auf den Anruf eines Wachthabenden nicht angehalten. Die Herzogin ist leicht verletzt und befindet sich im hiesigen Krankenhaus. Die Herzogin ist die Mutter der Prinzessin Agathe, der Gattin des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.

Verbot von Chiffre-Annoncen.
W. T.-B. Berlin, 7. Aug. Der Oberbefehlshaber in den Marken gibt bekannt: Die Aufnahme von Chiffre-Annoncen in periodischen und nicht periodischen Schriften, die zur Verbreitung bestimmt sind, wird hiermit verboten.

Eine Anregung zu einem Verbot der Herstellung von Alkohol aus Kartoffeln und Getreide.
Der Badische Gewerbeverband gegen den Alkoholismus (Vorstand: Eisenbahndirektor a. D. de Terra in Freiburg i. B.) hat an den Reichskanzler die dringende Bitte gerichtet, im Interesse der Volksernährung unverzüglich veranlassen zu lassen, daß in sämtlichen deutschen Bundesstaaten die Herstellung von Spiritus und alkoholischen Getränken für die Dauer des Kriegszustandes verboten wird.

Warnung vor Belästigung Englisch redender Ausländer.
Köln, 5. Aug. Die „Köln. Ztg.“ warnt in einem offiziellen Artikel vor der Belästigung der Ausländer und fügt noch folgendes hinzu: „Bei Englisch sprechenden Personen, die sicher zum großen Teil den Krieg gegen Deutschland nicht billigen, kommt aber noch hinzu, daß es sich sehr oft um Amerikaner handelt. Die Vereinigten Staaten aber haben den Schutz unserer Landsleute in den mit uns Krieg führenden Ländern übernommen. Erfolgen neue Belästigungen oder gar Mißhandlungen an Amerikanern, so besteht die Gefahr, daß die Vereinigten Staaten sich weigern werden, den Schutz unserer Landsleute weiter zu übernehmen. Also nach jeder Richtung hin schädigt das Verhalten Unbesonnener die deutsche Sache. Darum sollte jeder, der Zeuge derartiger Vorfälle wird, dazu beitragen, daß diese Verletzungen der deutschen Kultur und Würde und diese Schädigungen der deutschen Sache unterbleiben.“

Frauen als Schaffner in Berlin.
* Berlin, 7. Aug. Da bei der großen Berliner Straßenbahn von 9000 Angestellten 4475 zu den Waffen berufen sind und 2. bis 3000 bei dem Ausbruch des Landsturmes folgen werden, hat sich die Direktion entschlossen, in den nächsten Tagen versuchsweise den Schaffnerdienst auf den Anhängern durch die Frauen zu den Fahnen berufenen Schaffner und Fahrer versehen zu lassen.

Die Rückkehr des deutschen Votschasters aus London.
W. T.-B. Amsterdam, 7. Aug. Der deutsche Votschaster Fürst Lichnowsky ist an Bord des Dampfers „Petersburg“ der Hartwichlinie in Hook van Holland eingetroffen. Er passierte abends in Begleitung mehrerer deutscher Konsuln aus England mit ihren Damen den Zentralbahnhof in Amsterdam auf der Weiterfahrt nach Deutschland.

Eine Sitzung der Reichszentrale für Arbeitsnachweis. — Kein Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern.

W. T.-B. Berlin, 7. Aug. In der heutigen Sitzung der Reichszentrale für Arbeitsnachweis wurde festgestellt, daß zurzeit ausreichende Organisationen für alle einschlägigen Fragen bestehen und diese sämtlich mit der Reichszentrale zusammenarbeiten. Die Bildung weiterer Organisationen ist daher zu unterlassen, da die Fülle die Organisation zu stören droht. Es ist zunächst erforderlich, einen Überblick über die Lage des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes zu erlangen, der für die Vergütung der Ernte besonders dringend ist. Zu dem Zweck sind die unteren Verwaltungsbehörden telegraphisch angewiesen worden, die Nachfrage und den Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern zu ermitteln. Da vorerhand ein Überangebot von Arbeitskräften vorliegt, soll die Unterrichtsverwaltung ersucht werden, die Schulbefreiungen älterer Schüler vorerst nicht weiter zu gestatten. Auch die Pfänder und ähnliche freiwillige Helfer können für landwirt-

Schaffliche Arbeit keine Verwendung finden, so lange andere, größtenteils besser geeignete volle Arbeitskräfte verfügbar sind.

Der Vorwand für Frankreich.

Berlin, 6. Aug. In der „Kreuzzeitg.“ heißt es: Die Nachenschaften unserer Gegner nehmen auch jetzt, nachdem wir in den offenen Waffenkampf getreten sind, kein Ende. Durch Ausstreuung falscher Nachrichten glaubt man insbesondere die Stimmung der italienischen Bevölkerung gegen uns zu beeinflussen.

Der Feldgottesdienst in Braunschweig.

Braunschweig, 6. Aug. Nach dem feierlichen Feldgottesdienst für die Braunschweiger Garnison trat der Herzog ersten Auges vor die Front und sprach mit erhöhtener Rechte, als gelte es einen feierlichen Schwur: „Meine lieben Kameraden! Bald schlägt die Stunde, wo wir hinausziehen müssen in den Krieg.“

Ein Gnadenlaf des Königs von Sachsen.

Dresden, 7. Aug. König Friedrich August hat angesichts der Vaterlandsliebe des gesamten Volkes eine Amnestie erlassen, die sich in dem Erlass des Königs von Preußen deckt.

München, 5. Aug. Als am Dienstagabend die Kriegserklärung Englands bekannt wurde, sammelte sich am Marienplatz eine unüberschaubare Menge, die in größter Ordnung zur englischen Gesandtschaft zog.

Keine allgemeine Einberufung des Landsturms in Bayern. Infolge einer sehr ungeschickten Mitteilung im „Bayer. Staatsanzeiger“ ist allgemein angenommen worden, daß im Bereiche des 1. und 2. bayerischen Armeekorps der Landsturm einberufen wurde.

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Die Rückkehr der Deutschen aus Skandinavien. Berlin, 5. Aug. Die „B. Z. u. M.“ bringt folgende Zuschrift: „Malmö und Trelleborg waren der Treffpunkt des mächtigen Stromes der zurückflutenden Deutschen.“

Italiens Neutralität.

Ein Rundschreiben Salandras an die Präfekten. W. T.-B. Rom, 7. Aug. Der Ministerpräsident Salandra richtete an die Präfekten der Provinzen ein Rundschreiben, in welchem er diese aufforderte, die Pflichten der Neutralität genau zu beachten, Anwerbungen und Kundgebungen für oder gegen die Kriegführenden zu verbieten und bei Übertretungen strenge Strafen zu verhängen.

Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm an den König von Italien.

Mailand, 6. Aug. Gestern Abend traf in Rom der italienische Botschafter in Wien, Graf Avarna, ein. Er bringt augenblicklich ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Joseph an den König von Italien. Heute wird Avarna zunächst vom Minister des Auswärtigen San Giuliano und vom Premierminister Salandra, später vom König empfangen.

Die Lebensmittelzufuhr nach der Schweiz.

Zürich, 7. Aug. Aus Bern wird berichtet, daß Italien die Einfuhr aller italienischer Lebensmittel für die Schweiz gestaltet. Über die Einfuhr von Getreide nach der Schweiz bestehen Verhandlungen.

Aus Österreich.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Die Begeisterung in Ungarn. — Die Treue der ungarischen Rumänen. W. T.-B. Agram, 6. Aug. Aus allen Landesteilen werden fortgesetzt patriotische Kundgebungen gemeldet.

Mehr Einlagen als Rückzahlungen bei der Sparbank. W. T.-B. Wien, 7. Aug. Die hiesigen Sparbank, der Zentralsparkasse, überschritten gestern die Einlagen der Rückzahlungen bedeutend. Das Geschäft der Sparbank ist in vollständig normaler Bahn geleitet.

Die Beschaffung der österreichischen Kriegskosten.

W. T.-B. Wien, 7. Aug. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch die die Beschaffung der Kriegskosten durch die österreichischen Kriegskostenbank geregelt wird.

Die österreichische Sozialdemokratie und Deutschland.

Wien, 5. Aug. Der Eindruck des großartigen Schicksals der deutschen Einigkeit und Entschlossenheit wirkt in der öffentlichen Meinung überwältigend. Statt vieler Stimmen sei hier nur ein Satz aus der Zeit von Deutschland und Kaiser Wilhelm erfüllt.

Aus Rußland.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Die Erweiterung des russischen Belagerungs-Kriegszustandes. W. T.-B. Petersburg, 7. Aug. Ein kaiserliches Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Kriegsrechts für alle Orte des Reiches an.

Freiheit!

Und wär' dies auch mein letzter Sang, Soll freudig soll er klingen. „Triß auf“ zum schweren Waffengang! Bald werden die Schwerter klingen!

Ward uns der Frauen Liebe zuteil, Jetzt heißt es, sich würdig zeigen! Das Schwert gezogen, den Frauen ein „Heil“, Sie lieben keinen Feigen!

Wir schätzen des Lebens köstliches Gut, Doch frei nur kann es uns nützen, Heran an den Feind mit stürmendem Mut! Es gilt die Freiheit zu schützen!

Semliner Lagerleben.

Von Paul Schweder.

Semlin, 28. Juli.

Belle Posten. Wer da? Rufer, Lust'ge Nacht am Donauufer. Pferde het'n im Kreis umher. Angebunden an den Pfählen, An den engen Sattelböden Gängen Kavabiner Säuer. Um das Feuer auf der Erde, Vor den Hüfen seiner Pferde liegt das österreichische Blut. Auf dem Mantel liegt ein jeder, Von dem Tschakos weht die Feder, Reitman würfelt und Kornett.

Es ist hier heute ganz wie in den alten ruhmvollen Zeiten. Sie werden wieder lebendig und der Geist des Prinzen Eugen schwebt über den nebelhaften Dünsten des breiten Donautales bei Semlin.

Mit brennenden Augen starren wir hinüber. Draußen an der bosnischen Grenze und an der Drina haben sie bereits mit den Feindseligkeiten begonnen und hier schweigt noch alles. Und sie möchten doch so gern hinüber, die graublauen feischen Jungens, die 8 Kilometer von der Stadt entfernt, „ihre Lager geschlagen“ und „mit Pulver und mit Blei betragen“ haben.

Oben auf der Laudonschanze hinter dem breiten Rücken des Semliner Bahnhofes tut sich offensichtlich etwas. Aber: Ich warne Neugierige! sagte der Semliner Kommandant und ließ kurzerhand den Vertreter eines Berliner Blattes durch drei Panduren mit ausgepflanztem Seitengewehr als Spion abführen, als er sich die bunte Festung Bekerwardein, aus der Zug um Zug hier einläuft, soll ein großserbisch gesonnener Neufahrer Rechtsanwalt beim Passieren der Donaubrücke einen Koffer aus dem Zuge zu werfen versucht haben, der eine Bombe enthielt. Er wurde sofort festgenommen und nach kurzer Verhandlung standrechtlich erschossen.

mehrere Tunnels zu passieren waren. Aber das gelungene Werk ist ohne jede Störung gelungen und fast auf die erkmennenswerten in einer Gegend, in der auf verhältnismäßig kleinem Gebiet vier Sprachen gesprochen werden und weit Steppen- und Heidelandschaft sich dehnt.

Daß alles zum Losschlagen bereit ist, merk man an den vier Donaukanalmonitoren, die oberhalb Semlin und unscheinbar verankert liegen, aber mit Kanonen obenhin besetzt sind und erstklassige, aus Österreichischen Mannschaften der österreichischen Adria-Flotte bestehende Besatzung aufweisen. Noch aber atmet alles in der Gegend Ruhe und friedliche Behaglichkeit. In den schwabenden Menge der aus Belgrad geflüchteten Österreicher und Deutschen, unter welsch leichten raschenden viele Württemberger, Sachsen und Preußen finden. Sie waren drüben in Banhäusern, Kaulhäusern, Fabriken tätig und schilbern mit bewegter Gesinnung alles verloren gaben, als der österreichische General Giesl die Stadt verließ. Mit anerkenntnisvoller Geduld bestreiten sie in ihren Erzählungen durchwegs, daß man ihre Abreise von Belgrad belästigt habe; die Belgrader hätten mit sich selbst genug zu tun gehabt und wären von der Konak und in der Stupschina zutage getretenen Starrigkeit keineswegs erbaut gewesen; außerdem hätten mit ihren eigenen Angelegenheiten zu tun gehabt, so daß die Truppenansammlungen jenseits der Donau wohl keine hatte und damit rechnen mußte, daß in den nächsten Tagen eine gründliche Kanonade der Stadt durch die österreichischen ungarischen Truppen beginnen würde, so daß auch die eilige Flucht geboten schien. — Mit überraschender Eile hat sich die infolge der Mobilmachung schulpflichtige Jugend in die Situation hineingefunden. Sie eilt bald hoch oben auf dem Zigeunerberg mit seinem

berung, jedoch keinen figürlichen Untergrund. Auch auf den kleinen Scheinen erscheinen zu beiden Seiten der Note allegorische Figuren, zur Linken eine männliche Gestalt, zur Rechten eine weibliche, beide auf ein Schwert gestützt. Die Verzeichnung ist auf beiden Seiten eingeprägt. Schon am Freitag voriger Woche ist für die französischen Sparkassen die Kriegsklausel in Kraft gesetzt worden, nach der jeder Einleger in Abständen von 14 Tagen nur je 50 Franken abheben kann. Die Auszahlung größerer Summen und in kürzeren Fristen ist damit aufgehoben.

Die Haltung der Kleinstaaten.
Der schweizerische General Bern, 6. Aug. Die vereinigte Bundesversammlung wählte am ebdem öffentlichen General den Oberst-Korpskommandanten Bille, bisher Kommandant des 3. Armeekorps.

Die Zarin-Witwe in der Schweiz.
Zürich, 7. Aug. Die russische Kaiserin-Mutter hat von Konstanz aus bei den Schweizer Behörden angefragt, ob sie während der Kriegszeit in der Schweiz Aufenthalt nehmen könne. Nachdem man sich über ihre Begleitpersonen erkundigt hatte, wurde ihr diese Erlaubnis erteilt. Sie wird sich zunächst in der Westschweiz einer Operation unterziehen.

Die Neutralität Hollands.
W. T.-B. Haag, 6. Aug. Ein Extrablatt des „Staatscouriers“ veröffentlicht die Erklärung der striktesten Neutralität im Krieg zwischen England und Deutschland und Belgien und Deutschland.

Dänemark erklärt seine Neutralität.
W. T.-B. Kopenhagen, 7. Aug. Die Regierung erklärt den Krieg zwischen Deutschland und England die vollständige Neutralität.

Dänische Maßnahmen zum Schutze der Neutralität.
W. T.-B. Kopenhagen, 6. Aug. Die dänische Regierung hat im heutigen Staatsrat, anlässlich des Krieges zwischen Deutschland und England eine Neutralitätserklärung abzugeben. Nachdem bereits im dänischen Teil des Sundes die Minedammperre erfolgte, wurde beschlossen, im großen Belt und im dänischen Teil des Kleinen Belt Minedammperren auf die dänischen Gewässer auszudehnen, und die Verbindung zwischen den dänischen Landesteilen aufrecht zu erhalten. Außerdem wurde beschlossen, den zweiten bis einschließlich achten Jahrgang der Mannschaften von Seeland, Lanland und Falster einzuberufen. Die Einberufung der Sicherungsstärke ist nicht gleichbedeutend mit Mobilisierung.

Die Balkanstaaten.
Lebensmittel- und Munitionsmangel in Serbien.
O Sofia, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Nach übereinstimmenden Nachrichten aus Serbien fehlt es der serbischen Bevölkerung an Lebensmitteln und Artilleriemunition. Die Serben erhalten nur einen halben Loth Brot oder einen aus Mais und Hafer gekochten Brei. Infolgedessen kommen viele Desertionen vor.
Aus Montenegro.
Budapest, 7. Aug. Der österreichische Konsul in Antwerpen wurde von den Montenegrinern am Verlassen seiner Wohnung verhindert. Sein Koffer wurde verhaftet.

Die deutschfreundlichen Chinesen.
Shanghai, 6. Aug. Die chinesische Bevölkerung wagt sich wohlwollende Neutralität gegenüber Deutschland, die sie bewundert Deutschlands energisches, rasches Vorgehen und wünscht den deutschen Waffen Erfolg.

Deutsches Reich.
Verschiebung des fortschrittlichen Parteitag.
Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der geschäftliche Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei tritt diese Woche zusammen, um über die selbstverständliche Verschiebung des Parteitag Beschlüsse zu fassen.
Zur Reichstagswahl in Ravensburg.
Stuttgart, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Für die Reichstagswahl in Ravensburg hat die nationalliberale Partei Kandidaten: Die Kandidatur des Fabrikanten Stoz zurückgewiesen. Die Nationalliberalen wollen sofort den Jenen Kandidaten Stroger unterstehen. Sie glauben, wenn das Vaterland in Not sei, gezieme es sich nicht, im Kampf um Belkanschauungen auszugehen. Der Parteitag der Stunde erfordere ein einmütiges Bürgertum.

schönen Elb-Äthen abberufen werden mußte, beweist wohl am schlagendsten, daß man den Krieg in Österreich keineswegs provoziert hat. Nun aber ist die Frage im Rollen und niemand weiß zur Stunde, wo sie ihren Ruhepunkt findet. Aber das läßt die Leute im Semliner Lager vorläufig und erfreulicherweise ganz kalt. Sie feiern eine fröhliche Verbrüderung mit den blauen Jungen von der österreichischen Kriegsmarine und sind allesamt lustig und guter Dinge. Im hinteren Saale des Grand Hotel siedelt eine famose Zigeunerkapelle. Der Primus intoniert einen Czardas und schon tanzen die grauen und blauen Offiziere paarweise trotz des Schuppenfäbels und der breiten goldenen Feldbinde mit bewunderungswürdiger Grazie nach den Klängen des Chymbals.
Einer von ihnen aber singt mit einer famosen Tenorstimme die schwermütige ungarische Weise mit, daß einem fast die Tränen kommen. Doch dann wechselt der Primus die Melodie: ein paar Takte, alles erhebt sich, mit den Kläffern voll roten serbischen Negotiners (... Doch seine Weine trinkt er gern!) in der Hand und stimmt ein in den Sang der Sänge: „Prinz Eugen, der edle Ritter“, „Und es klang wie Ungewitter nach dem Türkenlager hin!“
Als ich um Mitternacht diesen Brief zum Bahnhof bringe, hängt die Mondscheibe in blutig-rottem Scheine über Belgrads alten Mauern. Vom Westen her zieht ein schweres Gewitter herauf, und des Donnerers Wolken hängen schwer herab auf Zion!

Aus Kunst und Leben.
Theater und Literatur. Der bekannte Dichter Richard Dehmel in München, der mehr als 50 Jahre zählt, hat sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet.
Mit Ausnahme des Hoftheaters haben sämtliche Wiener Bühnen ihr Personal mit halb- oder viertelmonatiger Gage entlassen

* **Voller Friede im Lausitzer Lohnkampf.** Forst, 6. Aug. Als Antwort auf die von den Unternehmern beendete Aussperrung hat der Verband der Textilarbeiter durch einen öffentlichen Aufruf die Arbeiterschaft in den sieben Aussperrungstädten aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Das ist inzwischen geschehen. Auch in allen anderen Orten sind die Lohnkämpfe beendet.

Ausland.
Bulgarien.
Die Anklagen gegen die Stambulowitschen Minister. Sofia, 7. Aug. Die ehemaligen Stambulowitschen Minister, gegen welche Strafverfahren eingeleitet worden sind, haben der Sobranje ein Gesuch um Einstellung des Verfahrens unterbreitet, indem sie darauf verweisen, daß die Abstimmung der Kammer, die sich für die Erhebung der Anklage aussprach, geschäftsordnungswidrig war.

Die Kriegsfürsorge der Stadt Wiesbaden.
Außerordentliche Stadtverordnetenversammlung.
— Wiesbaden, 7. August 1914.

Die Stadtverordneten waren auf heute nachmittag 4 Uhr in den Bürgeraal des Rathauses zu einer außerordentlichen Sitzung eingeladen.

Auf der Tagesordnung stand nur ein Punkt: **Fürsorge für die zum Kriegsdienst Eingezogenen und deren Familien, Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung und sonstige Mittelungen sowie Bewilligung der erforderlichen Kredite.**

Anwesend waren 37 Stadtverordnete. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Alberti eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er, wiederholt von dem Beifall der Versammlung unterbrochen, etwa folgendes ausführte:

Was ich am Schluß der letzten Sitzung als Hoffnung aussprach, ist nicht in Erfüllung gegangen. In Ruhe und Frieden haben wir uns getrennt, im vollen Kriegszustand sehen wir uns wieder. Von Osten und Westen und von Norden bedrohen feindliche Horden unser Vaterland und unsere deutsche Kultur. Wir haben festes Vertrauen zu unserem Allerböchsten Kriegsherrn und zu unserer Armee. Ein Volk in Waffen ist ausgezogen. Millionen Krieger werden die Grenzen des Vaterlandes schützen, sie werden lieber ihr Herzblut vergießen, als das Vaterland im Stich lassen. Eine Armee von Freiwilligen ist dem Ruf des Kaisers gefolgt. Wer nicht das Glück hat, unter die Waffen treten zu können, der wird als eine ernste Aufgabe, als eine heilige Pflicht die Fürsorge für diejenigen betrachten, welche die Krieger unter unsere Obhut stellen mußten.

Wir müssen für die Angehörigen unserer Krieger sorgen, und werden für sie sorgen! Sie werden mit einer Vorlage befanntgemacht werden, mit der die Stadt eine weitgehende Fürsorge übernimmt. Aber das ist nur ein kleiner Teil dessen, was geschehen kann und muß.

Wiesbaden ist die Stadt der Millionäre, das muß auch in dieser schweren Zeit zum Ausdruck kommen.

Es ergeht der Ruf an die Wiesbadener Bürgerschaft: Tue jeder seine Pflicht! Wie gering ist die Guldsteuer gegenüber der Blutsteuer. Die Ehre des Vaterlands fordert in einer großen Zeit ein großes Geschlecht. Wir erwarten, daß wir uns nicht vergeblich an die Bürgerschaft wenden, daß jeder seine hohe Aufgabe erkennt. Es darf ein erheblicher Prozentsatz des Vermögens für die gute Sache von denen erwartet werden, die mit Glücksgütern gesegnet sind. Wir hoffen, daß unsere Erwartung nicht getäuscht wird, und in dieser Hoffnung wollen wir in die heutige Tagesordnung eintreten. Lassen Sie uns, was der Magistrat vorschlägt, einmütig genehmigen. In unserem Vaterland gibt es in diesem Augenblick keine Parteien und keine Konfessionen, die das Volk spalten, und auch wir sind eine einheitsliche Körperschaft. In diesem Sinne bitte ich Sie, an die Vorlage heranzutreten und sie ohne Debatte einstimmig zu genehmigen (Lebhafter Beifall.)

Zur Begründung der Magistratsvorlage führt Oberbürgermeister Gläffing etwa folgendes aus:

Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Stadtverordnetenvertreter beche ich mich der berechtigten Stadtverordneten-Versammlung mitzuteilen, daß der Magistrat in Berücksichtigung des außerordentlichen Ernstes der Lage und der außerordentlichen Opfer an Gut und Blut, die der Krieg erfordert, folgende Beschlüsse gefaßt hat:

Die im Dienste der städtischen Verwaltung beschäftigten Arbeiter und Angestellten, die im Kriegsfall einen Anspruch auf Fortzahlung ihrer Bezüge nicht besitzen, werden vom Tage der Einrückung ab auf die Dauer von 14 Tagen die ihnen zustehenden Bezüge an Lohn und Familienzulagen unverkürzt weiterbezogen. Nach Ablauf dieser Zeit steht den vorbenannten städtischen Arbeitern und Angestellten bezug ihren Angehörigen für die gesamte Dauer des Kriegszustandes ein Anspruch auf die Hälfte ihrer Bezüge an Lohn und Familienzulage zu. Dabei werden die bestehenden Bestimmungen über die Gewährung von Familienzulagen, nach denen solche Zulagen nur bei 3jähriger Dienstzeit und nur von drei Kindern unter 16 Jahren ab ausgestellt sind, dahin erweitert, daß die Zulagen schon von einjähriger Dienstzeit und von einem Kinde ab gewährt werden sollen.
Der Magistrat sieht in diesen Unterstützungen lediglich eine Ehrengabe für die Verteidiger des Landes.
Unverändert hieron bleiben die nach den Gesetzen vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 im Bedarfsfalle zu gewährenden Kriegsunterstützungen.
Dies ist die Regelung, die wir Ihnen vorschlagen, soweit die Stadt als Arbeitgeber in Frage kommt; bezüglich aller anderen zum Kriegsdienst herangezogenen Personen möge die Stadtverordneten-Versammlung beschließen, daß die in dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 im Falle der Bedürftigkeit gewährten Kriegsunterstützungen um den gleichen Betrag erhöht werden. Inzwischen ist nach Zeitungsnachrichten ein neues Gesetz erschienen vom 4. August 1914, das leider noch nicht veröffentlicht ist. Wir behalten uns vor, nach Erscheinen dieses Gesetzes auf die Angelegenheit zurückzukommen.
Die Zahl der in Frage kommenden Personen, die nach unserem Vorschlage in Betracht kommen, kommt mir leider bis jetzt nicht feststellen; sie wird aber sehr groß sein. Man wird sehen, ob sich nicht auch irgend eine andere Hilfe durch Beschaffung von Arbeit für die Frauen und Unterbringung der Kinder für die Dauer der Arbeitszeit der Mütter bringen läßt.
Der Magistrat wird sorgen dafür, daß die nach dem Gesetz zuständige Kommission für die Regelung dieser Unterstützungen sofort zusammentritt; der Magistrat will auch in diesen von ihm vorgeschlagenen Zulagen lediglich eine Ehrengabe für die Verteidiger des Landes sehen.
Was die Frage der Lebensmittelversorgung angeht, so hat der Magistrat beschlossen, die wesentlichsten Lebensmittel auf eigene Kosten zu beschaffen und sie abzugeben an die Wiederverkäufer unter der Verpflichtung, die Waren zu einem von der Stadt festgesetzten Preise zu verkaufen. Der Preis berechnet sich nach den Selbstkosten mit einem geringen Aufschlag, der dem Wiederverkäufer als Verdienst aufzunehmen soll.
Die Organisation ist bereits getroffen; die Lebensmittel sind zum Teil bereits bestellt und zugekagt und werden voraussichtlich schon in der nächsten Woche angeliefert. Die städtische Verwaltung ist im übrigen wegen der durch die Einquartierung entstehenden Mehrbedürfnisse nach Nahrungsmitteln mit dem Gouvernement Mainz in Verbindung getreten; gestern nachmittag hat eine eingehende Besprechung über die Frage im Gouvernement stattgefunden, aus denen ich Ihnen mitteilen kann, daß seitens des Gouvernements in Wiesbaden ein Magazin errichtet wird, aus welchem jedenfalls der durch die Einquartierung bedingte Mehrverbrauch an Lebensmitteln durch die städtische Verwaltung zur Weitergabe an die Händler bezogen werden kann. Auch für diese Nahrungsmittel werden bestimmte Preise festgesetzt. Das Gouvernement hat in der Besprechung die weitestgehende Unterstützung für den Transport der von der städtischen Verwaltung bestellten Waren zugesichert; allerdings wird für die nächste Woche damit gerechnet werden müssen, daß im wesentlichen der Transport per Schiff stattfinden muß.
Es ist mir heute noch nicht möglich, der Stadtverordneten-Versammlung zu sagen, welcher Kredit für Durchführung der eben beschriebenen Maßnahmen erforderlich ist; ich bitte deshalb im Namen des Magistrats, die Stadtverordneten-Versammlung möge einen in der Höhe unbegrenzten Kredit gewähren mit der Maßgabe, daß der Magistrat verpflichtet ist, monatlich über die ausgegebenen Summen der Stadtverordneten-Versammlung Bericht zu erstatten. Es kann nach oberflächlicher Schätzung wohl möglich sein, daß wir in den nächsten 6 Monaten allein für die Erfüllung der die Ehrengaben betreffenden Beschlüsse 1 Million Mark flüssig machen müssen und dabei wird noch viel Not und Glend außerhalb dieses Rahmens gestellt werden müssen. Auch erfordert die Lebensmittelbeschaffung ein nicht unerhebliches Betriebskapital.
Über die Art und Weise, aus welchen Mitteln die städtische Verwaltung die erforderlichen Summen aufbringen kann, kann ich Ihnen heute noch keine abschließende Mitteilung machen. Es wird zurecht genau geprüft, welche Ausgaben die städtische Verwaltung während des Krieges sparen kann; es wird wohl möglich sein, Einschränkungen auf verschiedenen Gebieten eintreten zu lassen; es darf aber nicht vergessen werden, daß wir eine Reihe von Aufgaben deswegen erfüllen müssen, um nicht Arbeitslosigkeit in weitem Umfange eintreten zu lassen. Wie gesagt, wir werden tun, was wir vermögen; es wird wohl auch dazu kommen, daß wir verschiedene uns zur Verfügung stehende Sparfonds und Rücklagen auflösen oder lombardieren müssen. Auch hierüber werde ich der Stadtverordneten-Versammlung zu geeigneter Zeit noch eingehenden Bericht erstatten.
Nun noch ein Wort über die Fürsorge für Kranke und Verwundete.
Sie wissen, daß die hierfür zuständigen Organisationen des Roten Kreuzes bereits ins Leben getreten sind; Sie dürfen überzeugt sein, daß diese Organisationen allen Erwartungen entsprechen werden und daß die städtische Verwaltung ihnen, wie sich das ganz von selbst versteht, jede mögliche Unterstützung zuteil werden läßt.
Auch die Frage der Einrichtung von Lazaretten wird in völlig befriedigender Weise gelöst werden; gemäß früherer Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung hat der Magistrat die Aufstellung von Barackenlazaretten im Betrage von 50 000 M. bereits vergeben. Auch das Roulinenschlößchen ist dem Roten Kreuz zur Verwendung für seine Zwecke bereits angeboten; selbstverständlich wird auch das städtische Krankenhaus in ausgedehntem Umfange für die Kriegsverwundeten in Betracht kommen.
Auch für die Einbringung der Ernte sind bereits Vorkehrungen getroffen. Eine Organisation ist bereits in die Wege geleitet in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer, dem Arbeitsamt und dem Gouvernement Mainz. Nähere Mitteilungen über die Einzelheiten kann ich hierüber heute noch nicht machen; es ist aber schon jetzt mit Sicherheit anzunehmen, daß die Ernte ohne besondere Schwierigkeiten eingeharvt werden kann, daß also Befürchtungen nach dieser Richtung nicht nötig sind.
Meine Herren, das wäre so das Wesentliche, was ich Ihnen mitzuteilen hätte; Einzelheiten bitte ich mir zu erlauben; ich habe nur die Bitte an die Stadtverordneten-Versammlung, die Magistratsbeschlüsse einstimmig annehmen zu wollen, damit sie ohne jeden Versuch in Kraft treten können. Selbstverständlich nehmen wir gerne weitere Anregungen aus Ihrer Mitte entgegen; gern sind wir bereit, weitere Vorschläge zu prüfen und je nach Sachlage unsere Beschlüsse noch zu erweitern.
Seien Sie versichert, daß der Magistrat entschlossen ist, den letzten Pfennig hinzugeben zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unterbringung der zurückbleibenden Familien.
Der Geist der Einheit Deutschlands, des unbedingten rückhaltlosen Vertrauens auf Leben und Tod ist in einer gewaltigen alles andere zurückdringenden Art über uns gekommen. Hunderttausende, die nichts zu verlieren haben

Die im Dienste der städtischen Verwaltung beschäftigten Arbeiter und Angestellten, die im Kriegsfall einen Anspruch auf Fortzahlung ihrer Bezüge nicht besitzen, werden vom Tage der Einrückung ab auf die Dauer von 14 Tagen die ihnen zustehenden Bezüge an Lohn und Familienzulagen unverkürzt weiterbezogen. Nach Ablauf dieser Zeit steht den vorbenannten städtischen Arbeitern und Angestellten bezug ihren Angehörigen für die gesamte Dauer des Kriegszustandes ein Anspruch auf die Hälfte ihrer Bezüge an Lohn und Familienzulage zu. Dabei werden die bestehenden Bestimmungen über die Gewährung von Familienzulagen, nach denen solche Zulagen nur bei 3jähriger Dienstzeit und nur von drei Kindern unter 16 Jahren ab ausgestellt sind, dahin erweitert, daß die Zulagen schon von einjähriger Dienstzeit und von einem Kinde ab gewährt werden sollen.
Der Magistrat sieht in diesen Unterstützungen lediglich eine Ehrengabe für die Verteidiger des Landes.
Unverändert hieron bleiben die nach den Gesetzen vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 im Bedarfsfalle zu gewährenden Kriegsunterstützungen.
Dies ist die Regelung, die wir Ihnen vorschlagen, soweit die Stadt als Arbeitgeber in Frage kommt; bezüglich aller anderen zum Kriegsdienst herangezogenen Personen möge die Stadtverordneten-Versammlung beschließen, daß die in dem Reichsgesetz vom 28. Februar 1888 im Falle der Bedürftigkeit gewährten Kriegsunterstützungen um den gleichen Betrag erhöht werden. Inzwischen ist nach Zeitungsnachrichten ein neues Gesetz erschienen vom 4. August 1914, das leider noch nicht veröffentlicht ist. Wir behalten uns vor, nach Erscheinen dieses Gesetzes auf die Angelegenheit zurückzukommen.
Die Zahl der in Frage kommenden Personen, die nach unserem Vorschlage in Betracht kommen, kommt mir leider bis jetzt nicht feststellen; sie wird aber sehr groß sein. Man wird sehen, ob sich nicht auch irgend eine andere Hilfe durch Beschaffung von Arbeit für die Frauen und Unterbringung der Kinder für die Dauer der Arbeitszeit der Mütter bringen läßt.
Der Magistrat wird sorgen dafür, daß die nach dem Gesetz zuständige Kommission für die Regelung dieser Unterstützungen sofort zusammentritt; der Magistrat will auch in diesen von ihm vorgeschlagenen Zulagen lediglich eine Ehrengabe für die Verteidiger des Landes sehen.
Was die Frage der Lebensmittelversorgung angeht, so hat der Magistrat beschlossen, die wesentlichsten Lebensmittel auf eigene Kosten zu beschaffen und sie abzugeben an die Wiederverkäufer unter der Verpflichtung, die Waren zu einem von der Stadt festgesetzten Preise zu verkaufen. Der Preis berechnet sich nach den Selbstkosten mit einem geringen Aufschlag, der dem Wiederverkäufer als Verdienst aufzunehmen soll.
Die Organisation ist bereits getroffen; die Lebensmittel sind zum Teil bereits bestellt und zugekagt und werden voraussichtlich schon in der nächsten Woche angeliefert. Die städtische Verwaltung ist im übrigen wegen der durch die Einquartierung entstehenden Mehrbedürfnisse nach Nahrungsmitteln mit dem Gouvernement Mainz in Verbindung getreten; gestern nachmittag hat eine eingehende Besprechung über die Frage im Gouvernement stattgefunden, aus denen ich Ihnen mitteilen kann, daß seitens des Gouvernements in Wiesbaden ein Magazin errichtet wird, aus welchem jedenfalls der durch die Einquartierung bedingte Mehrverbrauch an Lebensmitteln durch die städtische Verwaltung zur Weitergabe an die Händler bezogen werden kann. Auch für diese Nahrungsmittel werden bestimmte Preise festgesetzt. Das Gouvernement hat in der Besprechung die weitestgehende Unterstützung für den Transport der von der städtischen Verwaltung bestellten Waren zugesichert; allerdings wird für die nächste Woche damit gerechnet werden müssen, daß im wesentlichen der Transport per Schiff stattfinden muß.
Es ist mir heute noch nicht möglich, der Stadtverordneten-Versammlung zu sagen, welcher Kredit für Durchführung der eben beschriebenen Maßnahmen erforderlich ist; ich bitte deshalb im Namen des Magistrats, die Stadtverordneten-Versammlung möge einen in der Höhe unbegrenzten Kredit gewähren mit der Maßgabe, daß der Magistrat verpflichtet ist, monatlich über die ausgegebenen Summen der Stadtverordneten-Versammlung Bericht zu erstatten. Es kann nach oberflächlicher Schätzung wohl möglich sein, daß wir in den nächsten 6 Monaten allein für die Erfüllung der die Ehrengaben betreffenden Beschlüsse 1 Million Mark flüssig machen müssen und dabei wird noch viel Not und Glend außerhalb dieses Rahmens gestellt werden müssen. Auch erfordert die Lebensmittelbeschaffung ein nicht unerhebliches Betriebskapital.
Über die Art und Weise, aus welchen Mitteln die städtische Verwaltung die erforderlichen Summen aufbringen kann, kann ich Ihnen heute noch keine abschließende Mitteilung machen. Es wird zurecht genau geprüft, welche Ausgaben die städtische Verwaltung während des Krieges sparen kann; es wird wohl möglich sein, Einschränkungen auf verschiedenen Gebieten eintreten zu lassen; es darf aber nicht vergessen werden, daß wir eine Reihe von Aufgaben deswegen erfüllen müssen, um nicht Arbeitslosigkeit in weitem Umfange eintreten zu lassen. Wie gesagt, wir werden tun, was wir vermögen; es wird wohl auch dazu kommen, daß wir verschiedene uns zur Verfügung stehende Sparfonds und Rücklagen auflösen oder lombardieren müssen. Auch hierüber werde ich der Stadtverordneten-Versammlung zu geeigneter Zeit noch eingehenden Bericht erstatten.
Nun noch ein Wort über die Fürsorge für Kranke und Verwundete.
Sie wissen, daß die hierfür zuständigen Organisationen des Roten Kreuzes bereits ins Leben getreten sind; Sie dürfen überzeugt sein, daß diese Organisationen allen Erwartungen entsprechen werden und daß die städtische Verwaltung ihnen, wie sich das ganz von selbst versteht, jede mögliche Unterstützung zuteil werden läßt.
Auch die Frage der Einrichtung von Lazaretten wird in völlig befriedigender Weise gelöst werden; gemäß früherer Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung hat der Magistrat die Aufstellung von Barackenlazaretten im Betrage von 50 000 M. bereits vergeben. Auch das Roulinenschlößchen ist dem Roten Kreuz zur Verwendung für seine Zwecke bereits angeboten; selbstverständlich wird auch das städtische Krankenhaus in ausgedehntem Umfange für die Kriegsverwundeten in Betracht kommen.
Auch für die Einbringung der Ernte sind bereits Vorkehrungen getroffen. Eine Organisation ist bereits in die Wege geleitet in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer, dem Arbeitsamt und dem Gouvernement Mainz. Nähere Mitteilungen über die Einzelheiten kann ich hierüber heute noch nicht machen; es ist aber schon jetzt mit Sicherheit anzunehmen, daß die Ernte ohne besondere Schwierigkeiten eingeharvt werden kann, daß also Befürchtungen nach dieser Richtung nicht nötig sind.
Meine Herren, das wäre so das Wesentliche, was ich Ihnen mitzuteilen hätte; Einzelheiten bitte ich mir zu erlauben; ich habe nur die Bitte an die Stadtverordneten-Versammlung, die Magistratsbeschlüsse einstimmig annehmen zu wollen, damit sie ohne jeden Versuch in Kraft treten können. Selbstverständlich nehmen wir gerne weitere Anregungen aus Ihrer Mitte entgegen; gern sind wir bereit, weitere Vorschläge zu prüfen und je nach Sachlage unsere Beschlüsse noch zu erweitern.
Seien Sie versichert, daß der Magistrat entschlossen ist, den letzten Pfennig hinzugeben zur Linderung der Kriegsnöte und zur Unterbringung der zurückbleibenden Familien.
Der Geist der Einheit Deutschlands, des unbedingten rückhaltlosen Vertrauens auf Leben und Tod ist in einer gewaltigen alles andere zurückdringenden Art über uns gekommen. Hunderttausende, die nichts zu verlieren haben

schönen Elb-Äthen abberufen werden mußte, beweist wohl am schlagendsten, daß man den Krieg in Österreich keineswegs provoziert hat. Nun aber ist die Frage im Rollen und niemand weiß zur Stunde, wo sie ihren Ruhepunkt findet. Aber das läßt die Leute im Semliner Lager vorläufig und erfreulicherweise ganz kalt. Sie feiern eine fröhliche Verbrüderung mit den blauen Jungen von der österreichischen Kriegsmarine und sind allesamt lustig und guter Dinge. Im hinteren Saale des Grand Hotel siedelt eine famose Zigeunerkapelle. Der Primus intoniert einen Czardas und schon tanzen die grauen und blauen Offiziere paarweise trotz des Schuppenfäbels und der breiten goldenen Feldbinde mit bewunderungswürdiger Grazie nach den Klängen des Chymbals.
Einer von ihnen aber singt mit einer famosen Tenorstimme die schwermütige ungarische Weise mit, daß einem fast die Tränen kommen. Doch dann wechselt der Primus die Melodie: ein paar Takte, alles erhebt sich, mit den Kläffern voll roten serbischen Negotiners (... Doch seine Weine trinkt er gern!) in der Hand und stimmt ein in den Sang der Sänge: „Prinz Eugen, der edle Ritter“, „Und es klang wie Ungewitter nach dem Türkenlager hin!“
Als ich um Mitternacht diesen Brief zum Bahnhof bringe, hängt die Mondscheibe in blutig-rottem Scheine über Belgrads alten Mauern. Vom Westen her zieht ein schweres Gewitter herauf, und des Donnerers Wolken hängen schwer herab auf Zion!

wie das Leben, eilen zu den Schlachtfeldern, Hunderttausende, die schweren Posen alles zurücklassen, was ihnen Zweck und Schönheit des Lebens war.

Und es ist — wie ein Abgeordneter des Reichstages in der denkwürdigen Sitzung vom 4. August, auch menschlich so warm empfunden, gesagt hat — die zwingende Pflicht in der ernstesten Stunde, die je über unser Vaterland gekommen ist, zu denken an die Mütter, die ihre Söhne hingeben müssen, an die Frauen und Kinder, die ihrer Ernährer beraubt sind, an die Tausende von Verwundeten, und an die Notwendigkeit, diesen allen beizustehen und ihnen ihr Schicksal zu erleichtern.

Und ein Mittel zur Erfüllung einer so zwingenden Pflicht sollen Ihnen die Vorschläge des Magistrats bieten, die Sie von dem Gesichtspunkte aus betrachten wollen, daß diese Vorschläge das Notwendigste darstellen und noch ein großer starker Wille in uns lebt, noch weiteres zu tun und damit zu geben bis an die äußerste Grenze unserer finanziellen Kraft. Das sollen aber auch die Reichen und Wohlhabenden unserer Stadt tun eingedenk des alten Satzes, daß Reichtum verflüchtigt.

Und ich meine, eine größere und schönere Verpflichtung hat es noch nie gegeben wie die Verpflichtung dieser Stunde. Lösen wir sie von uns aus ein durch die Annahme der Ihnen unterbreiteten Vorschläge, durch die Absicht, über diese Grenze hinaus noch weiteres zu tun durch die Opferwilligkeit unserer Mitbürger und durch die heißen Wünsche, mit denen wir die ins Feld ziehenden Truppen begleiten und unter ihnen die braven Regimenter unserer Garnison.

Die Bitte des Vorsitzenden, die Vorlage ohne Debatte zu genehmigen, wurde nicht beachtet. Stadtv. Demmer machte in einer längeren Rede, in der er die Leistungen der Stadt als ungenügend bezeichnete und die Behauptung aufstellte, daß kein Überschuß an Arbeit, sondern Arbeitsmangel herrsche, einige Vorschläge. Zunächst wies er auf das Verhalten einiger Mittelständler hin, welche die Mobilmachung zur wucherischen Ausbeutung des Notstandes benutzten. Auch einige Hausbesitzer hätten nichts Besseres zu tun gehabt, als sofort den Familien ihrer unbemittelten und zum Meer eingezogenen Mieter zu kündigen, weil sie befürchteten, um den Mietzins zu kommen. Der Redner wendete sich weiter gegen die Entlassung von Arbeitern der Gartenbauverwaltung und gegen die Belastung der Arbeiter des Elektrizitätswerks mit Überstunden als eine Folge der Einberufung einer Anzahl von Arbeitern, sowie ferner gegen die Beschäftigung von pensionierten Staatsbeamten in den Büreaux der Stadt, um schließlich zu beantragen, daß während des Krieges eine Familien- und Arbeitslosenunterstützung gewährt werde, welche Armenunterstützung gleichkomme.

Stadtv. Justizrat Siebert erklärte, auch er habe die vom Magistrat vorgeschlagene Unterstützung außerordentlich niedrig gefunden, er sei aber von der Stellung eines Antrags auf Erhöhung der Beträge zurückgekommen, als er gehört habe, daß an Arbeitsgelegenheit kein Mangel sei. Der Redner regte an, eine Kommission zur Prüfung der Frage, ob es an Arbeitsgelegenheit fehlt oder nicht fehlt, zu bilden. Er sehe als selbstverständlich voraus, daß der unbegrenzte Kredit nicht engerzig und bürokratisch behandelt, sondern jedem Notstand abgeholfen werde. (Beifall.) Es sei, so führte der Redner ferner aus, eine allgemeine Klage der Geschäftsleute, daß die Rechnungen nicht bezahlt werden. Aus der Stadtverordnetenversammlung heraus müsse die dringliche Bitte an die reichen und wohlhabenden Bevölkerungskreise gerichtet werden, alle Rechnungen sofort zu bezahlen, damit die Geschäftsleute wieder Geld in die Kassen bekommen und Geld in Verkehr kommt.

Die Einquartierung sollte von Leuten, die Platz haben, nicht ausquartiert werden, damit unsere Soldaten sehen, daß wir ein Herz für sie haben.

Wir wollen sie in unsere Familien aufnehmen, ihnen die Hand schütteln und sie als unsere Brüder betrachten. Die Einquartierung sollte niemand eine Last sein, die er lieber abschließt. (Beifall.) Der Magistrat müßte eine Stelle bilden, die zwischen denen, die Ausquartierungen vornehmen müssen, und den Hotelbesitzern vermittelt. Von den Hotelbesitzern ist zu erwarten, daß sie in dieser Zeit nicht Preise fordern wie während der Raifestspiele. Was von den Quartierverpflichteten bezahlt wird, muß auch der Einquartierung zugute kommen. Es ist früher leider dagewesen, daß trotz guter Bezahlung die armen Soldaten äußerst schlecht untergebracht waren. Auch hier wäre eine Kommission am Platze, die nach dem Rechten sieht. Einige Stadtverordnete haben sich bereit erklärt, in diese Kommission einzutreten. Schließlich kommt der Redner noch auf die Sensationlüsterheit zu sprechen; er warnt dringend, unerbürgte Gerüchte weiterzutragen. Unbedingt wahr sei nur das, was amtlich mitgeteilt wird.

Stadtv. Demmer erklärte, daß das Geld in Tresors verschwindet, habe die herrschende Geldnot besonders groß gemacht. Ihm sei ein Fall bekannt, in dem jemand 45 000 M. in den Tresor gelegt habe und sie damit aus dem Verkehr verschwunden ließen. Kann man sich da wundern, wenn Schwierigkeiten entstehen?

Stadtv. Kaltwasser rügte, daß am Montag eine Sitzung stattgefunden hat, zu der nur einige Stadtverordnete eingeladen waren. Nach welchen Gesichtspunkten hat die Auswahl der Stadtverordneten stattgefunden? Der Redner erklärte, er müsse sich dagegen verwahren, daß die Stadtverordneten in solche erster und zweiter Klasse eingeteilt würden.

Oberbürgermeister Gläffing erwiderte, die Mobilmachung sei am Samstagabend erfolgt. Der Magistrat habe vorgehabt, schon vor der Mobilmachung entsprechende Maßregeln zu ergreifen, glaube aber, es wäre unrichtig, die Bevölkerung vorzeitig auszuregen. Am Samstagabend um 3/10 Uhr traf die Mobilmachungsbefehl beim Magistrat ein. Sofort wurden die nötigen Anordnungen getroffen und am Sonntag alles getan, was geschehen mußte. In der riesigen Arbeitslast stehend, konnte ich nicht daran denken, daß wegen der Zuständigkeitsfrage bei dem einen oder dem anderen Herrn Empfindlichkeiten ausbrechen würden. Der Oberbürgermeister hatte auch das Recht, darüber zu entscheiden, wie die heutige Vorlage am schnellsten und ohne große, den Wert der Vorlage nur schmälernde Diskussionen erledigt werden konnte. Ich bedaure, daß Herr Kaltwasser annimmt, daß ich in einer so bitter ersten Stunde die Stadtverordneten in solche erster und zweiter Klasse eingeteilt habe.

Für mich gibt es überhaupt keine Stadtverordneten erster und zweiter Klasse, sondern nur Stadtverordnete. Ich gab den Auftrag, Vertreter aller Parteien zu der Sitzung am Montag einzuladen. Wir wollten lediglich den Rat der eingeladenen Stadtverordneten erbitten, und das ist unser gutes Recht. Auch Herr Demmer war eingeladen. Einzelne Stadtverordnete kamen uneingeladen, ich konnte das nicht beanstanden, und wenn alle gekommen wären, so hätte ich auch das nicht zu beanstanden gehabt. Es entspricht nicht meiner Natur, in einer solchen Lage empfindlich zu sein. (Beifall.) — Sich zu den Ausführungen des Stadtv. Demmer wendend, erklärte der Oberbürgermeister,

es entspricht nicht dem Standpunkt des Magistrats, in dieser schweren Zeit Arbeiter zu entlassen oder mit Überstunden zu belasten.

Der Magistrat verhandelt mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, um die Aufrechterhaltung des Verkehrs der städtischen Straßenbahnen herbeizuführen. In den nächsten Tagen wird der Betrieb wahrscheinlich wieder ausgedehnt werden können. (Den Verhältnissen entsprechend, hat die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft diesmal offenbar getan, was sie tun konnte. Die Red.) Sie müssen uns zugute halten, was alles in fünf Tagen über uns hereingebrochen ist. Pensionierte Beamte sollen nicht als Aushilfe angestellt werden.

Der Oberbürgermeister äußerte sich weiter zur Frage der Beschaffung der nötigen Geldmittel für die großen Lasten, die der Krieg der Stadt auferlegt. Er wies dabei darauf hin, daß die Kurztage so gut wie vollkommen ausfällt, daß wahrscheinlich erhebliche Steuern nicht eingehen und vielleicht die Steuererhebung bis zu einer gewissen Einkommensgrenze während des Krieges eingestellt werden muß. Endlich verweist der Oberbürgermeister auf den Aufruf, in dem sich der Magistrat wegen der Verteilung der Einquartierung an die Bürgerschaft wendet.

Stadtv. Demmer erklärte, daß die Ausführungen des Stadtv. Kaltwasser aus.

Stadtv. Meier verbreitete sich über die Lage des Arbeitsmarkts und die Tätigkeit, die das Arbeitsamt seit der Mobilmachung entfaltet hat. Seit Mittwoch hätten sich 380 Arbeitslose auf dem Arbeitsamt gemeldet. Ein Teil davon sei dem Gouvernement Mainz, ein anderer der Armee-Konfektionsfabrik in Mainz überwiesen worden. Die Lage des Arbeitsmarkts sei noch ungeklärt. Wenn die Verkehrsverhältnisse besser werden, werden auch auf dem Arbeitsmarkt wieder bessere Verhältnisse eintreten.

Stadtv. Hartmann machte darauf aufmerksam, daß in Wiesbaden ein Statut für Kriegsleistungen nicht besteht. In Frankfurt habe man extra eine Militärkommission gebildet, die sich mit der Einquartierung befaßt. Die Verteilung der Einquartierung könne sich nach der Einkommensteuer richten. Die Kanalbenutzungsgebührenliste biete übrigens eine gute Handhabe zur Heranziehung der Mieter.

Bürgermeister Travers wies demgegenüber auf die Unmöglichkeit hin, während der jetzigen Mobilmachung die Mieter zur Einquartierung heranzuziehen. Die Einquartierungslast ruhe gänzlich auf dem Hausbesitz. Die Militärbehörde verlange aus militärischen Gründen die Einquartierung nach Straßen, unter diesen Umständen sei, abgesehen von allem übrigen, der Magistrat überhaupt nicht in der Lage, von der Kanalbenutzungsgebührenliste entsprechenden Gebrauch zu machen. Er sei übrigens fest überzeugt, daß jeder Mieter Wiesbadens gerne die Lasten der Einquartierung auf sich nehme.

Damit wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage einstimmig angenommen.

Stadtv. Demmer erklärte, daß die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Wir dürfen hoffen, daß jeder Bürger uns unterstützt, so weit er kann, daß jeder seine Pflicht tut. Die heutige Debatte hat gezeigt, daß wir alle ernstlich bemüht sind, zu helfen, wo's Not tut. Wir müssen zusammenstehen wie ein Mann.

„Wir müssen sein ein einzig Volk von Brüdern, In keiner Not uns trennen und Gefahr!“

Beauftragten wir das am Schluß der Versammlung mit dem Aufruf:

Die Armeen, unser oberster Kriegsherr und unser liebes deutsches Vaterland, sie leben hoch, hoch, hoch!“

Die Versammlung, die sich von den Sätzen erhob, stimmte begeistert in das Hoch ein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Mitbürger!

Die mit dem plötzlichen Eintritt des Krieges vielfach eingetretene Kopflosigkeit ist wieder ruhiger Besonnenheit gewichen. Insbesondere aber hat der stürmische Andrang an die Kassen und Banken aufgehört und ruhiger Geschäftsgang findet auch dort wieder statt. Noch aber fehlt dem Verkehr das Geld, das den Banken entzogen wurde. Hierdurch sind große Schwierigkeiten in der Zahlungsweise entstanden, die leicht behoben werden, wenn das entzogene Geld an die Banken zurückgezahlt wird. Diese Maßnahme ist ohne jede Gefahr. Im Gegenteil ist das Geld nirgends sicherer aufbewahrt als dort. Dringend ersuchen wir daher alle, welche noch abgehobenes Geld verwahren, es im Interesse unseres gesamten Verkehrslebens den Kassen zurückzubringen. Wirke jeder mit, die schwierigen Verhältnisse zu erleichtern.

Wiesbaden, den 5. August 1914.
Der Oberbürgermeister. Der Stadtverordnetenvorsteher.
Gläffing. Dr. Alberti.

Kriegsgebote.

Du sollst nicht auf den Straßen und in den Wirtschaften und in den Häusern bei deinen Bekannten herumstehen. Ist deine Arbeit beendet, dann schaffe daheim im Haushalt! Denn Ordnung und Sauberkeit in Kleidung und Küche und Wohnung erspart Geld und verstärkt deine Arbeitskraft. Du sollst über Politik und Krieg möglichst wenig reden, die Köpfe der Leute sind schon voll genug davon. Gedanken frei für die Arbeit! Wer aber unerbürgte Gerüchte weitergibt und über Wirtschafts- und Kreditfragen, von denen er nichts versteht, Dummdheiten schwätzt, ist wie ein Attentäter, der mit Bombenwerfen Durcheinander macht. Verbiete jedem Schwätzer aufs kräftigste den Mund!

Du sollst dein Geld nicht sparen und jeden verfügbaren Pfennig auf die Sparkasse tragen, wo du ihn bei Bedarf jederzeit wieder holen kannst. Wer aber ohne Not das Geld abhebt, entzieht es dem deutschen Geschäftsleben. Wer sein Geld daheim einspart, ist wie ein Fahnenflüchtiger; wer Geld für unnötige Zwecke verwendet, ist wie ein Krieger, der sein Pulver auf Späße verwerft. Sagt auch den Soldaten, daß sie nur die allernötigste Barschaft flüssig machen!

Du sollst schaffen, als hinge von der Güte und Menge deiner Arbeit allein der Sieg ab, aber verschone deine Mitmenschen mit Biegsamkeit und Wichtigtuerei und jede nicht unbedingt nötigen Inanspruchnahme.

— Fürs Rote Kreuz. Dem Tagblatt-Verlag gingen für das Rote Kreuz zu: Von Minios 40 M., Frau Barner Gerhard 10 M., A. Krauffer 20 M., Frau Stuber, Witwe 5 M., Geint., Mariachen und Christian Hoffrig 4 M., Frau Erbers 1 M., Frau J. W. 10 M., Konditor-Geschäftsverein 1890 Wiesbaden 20 M., Rechnungsrat G. Schmidt 5 M., 1890 Wiesbaden 20 M., Emil Sturm 30 M., Hugo Reichard 10 M., Professor Müller 10 M., Frau A. W. 20 M., Kreis Ia Lehrstragenschule 8 M., Frau Postdirektor Pukler 10 M., Frau Regellub „Regel“ 49 M., Frau von Bieberstein 50 M., Frau Dr. R. 10 M., Voellingshaus 25 M., A. St. 10 M., Postamt Bachr 10 M., Fräulein M. Barbends 100 M., Konful Knorr 100 M., Lokomotivführer-Verein Wiesbaden, Ortsgruppe des Verbandes Preuß.-Hess. Lokomotivführer 100 M., Konful Gies, Fischenstraße 6,50 M., Regellub Schieberamich 14 M., Frau Schmidt 10 M., A. W. 15 M., Frau Hoffmann 3 M., Frau Sanitätsrat Dr. Hoffmann-Scholz 100 M., Frau E. C. 20 M. Zusammen sind bis jetzt 3748,20 M. eingegangen.

— Für den Vaterländischen Frauen-Verein gingen beim Tagblatt-Verlag ein: Von Frä. M. Barbends 100 M., Lokomotivführer-Verein Wiesbaden, Ortsgruppe des Verbandes Preuß.-Hess. Lokomotivführer 100 M., Zollrat Bachr 10 M., A. W. 15 M. Zusammen sind bis jetzt 650 M. eingegangen.

— Ein Bravo den deutschen Schützen! Der „Deutsche Schützenbund“ hat, wie Herr Ehrenschützenmeister Karl Grünig uns mitteilt, aus seiner Bundeskasse dem „Roten Kreuz“ 10 000 M. zur Verfügung gestellt.

— Straßenbahn. Auf der Linie 7 (Dohheim-Wiesbaden-Vierstadt) tritt ein veränderter Fahrplan, gültig ab heute, 8. August, wie folgt ein: Ab Dohheim: 7.25, 7.45, 8.05 ufm. alle 20 Minuten bis 9.05, 9.25, 9.45 nur bis Depot; ab Wilhelmstraße: 7.19, 7.39, 7.59, 8.19 ufm. alle 20 Minuten bis 9.19, 9.39; an Taunusstraße in Vierstadt: 7.31, 7.51, 8.11, 8.31 ufm. alle 20 Minuten bis 9.31; an Taunusstraße in Vierstadt: 7.31, 7.51, 8.11 ufm. alle 20 Minuten bis 8.51, 9.11, 9.31 nur bis Depot; ab Wilhelmstraße: 7.18, 7.48, 8.08, 8.28 ufm. alle 20 Minuten bis 9.08, 9.28; an Dohheim: 7.32, 7.57, 8.17, 8.37 ufm. alle 20 Minuten bis 9.17, 9.37. In Vierstadt verkehren die Wagen nur bis bezw. ab Bahnhof Taunusstraße.

— Wiesbadener Krippe. Der Vorstand der „Wiesbadener Krippe“, Gabelsbergerstraße 3, hat beschlossen, die Krippe auch in diesen schweren Zeiten zur sorgfältigen Pflege der Kleinen von 6 Wochen bis zu 3 Jahren offen zu halten. Mütter, deren Ernährer im Krieg, sollen für ihre Kinder besondere Berücksichtigung finden, auch soll die Zahl der aufgenommenen Pflegekinder während des Krieges erhöht werden.

— Meldung der Reservisten. Sämtliche Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1 und 2, sowie der Ersatzreserve, die zurzeit ohne Kriegsbeorderung oder Passnotig sind, haben dies sofort mündlich oder schriftlich bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden. Hierbei ist anzugeben: Geburtsklasse, Waffengattung und Wohnung bezw. Wohnort.

— Zur freiwilligen Pflege von Verwundeten haben sich bis jetzt etwa 60 gut ausgebildete Schwestern gemeldet, meistens für Feldlazarettendienst, darunter viele chirurgisch ausgebildete. Dieselben stehen bei Bedarf zur Verfügung durch den Vorsteher des ärztlichen Bureaus, Herrn E. Geik, Dohheimer Straße 15.

— Der erste Lebensmittelzug verläßt, wie ergänzend von der Handelskammer Wiesbaden mitgeteilt wird, heute früh 9 Uhr 31 Min. Erfurt, passiert am 9., 4 Uhr 45 Min. Frankfurt, 7 Uhr 9 Min. Darmstadt und kommt abends 6 Uhr 45 Min. nach Karlsruhe.

— Aufhebung der Sonntagsruhe. Das Generalkommando des 18. Armeekorps hat die geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe bis auf weiteres aufgehoben.

— Wad- und Schußdienst. Der Vorsitzende der Wiesbadener Schützengesellschaft, Herr Louis Heiser, Ackerriedstraße 82, richtet an alle deutschgesinnten Männer von 18. Lebensjahre ab, jedoch dieselben, wenn auch nur vorübergehend unter die Waffen gerufen werden, die dringende Bitte, sich unverzüglich bei ihm melden zu wollen und sich sofort auf der königlichen Polizeidirektion, Zimmer 21, eine Bescheinigung zum Tragen von Schusswaffen ausstellen zu lassen. Es besteht kein Zweifel, daß die Anmeldungen in ausbrechendem Maße erfolgen werden, insbesondere, da dies den Wünschen der staatlichen und städtischen Behörden entspricht.

— Krieg und Hausbesitz. Infolge des ausgebrochenen Krieges glauben viele Hausbesitzer, deren Vermögen vollständig in Immobilien angelegt, daß alles verloren sei. Auch hier ist wie für jedermann Besonnenheit notwendig. Alle anderen Verhältnisse sind durch den Krieg gleichermaßen wertgemindert; man sagt im Gegenteil mit vollem Recht, der Hausbesitz sei noch am besten dran. Der Eigentümer hat jetzt im Augenblick des Kriegsausbruchs für seinen Unterhalt anderweitig Sorge zu tragen — Arbeitsgelegenheit ist vorhanden — es wird indessen nicht lange dauern, so gehen auch schon vereinzelt und allmählich in reichem Maße die Mieten wieder ein. So die Gebäude vom Erdboden nicht verschwinden werden, die dafür Leute, die verfügbare Gelder augenblicklich haben, die Ausgabe von Hypothekengeld anzupfehlen; sie dürfen sich ebenfalls der Allgemeinheit, denn eine Weiterführung des Wirtschaftslebens ist für alle eine Notwendigkeit. Durch die Ausgabe des Hypothekengelds wird der Empfänger in die Lage versetzt, die zum Bau aufgetragenen Leistungen zu befrachten oder den vorhergehenden Hypothekar abzulösen oder neue Bauten zu beginnen oder dergleichen. Was aber röhrt der Hypothekengläubiger bei der Ausleihe des Geldes? Er kann im schlimmsten Fall eine Zinsrate zu spät oder erst nach Abwicklung der politischen Ereignisse bekommen, was bei jeder anderen Kapitalanlage mindestens ebenso leicht eintreten kann; sein Kapital indessen steht auf dem Haus, das selbst in schlimmen Zeiten einen gesicherten Besitz darstellt.

— Weibliche Arbeitskräfte. Es melden sich bei dem Generalkomitee des Roten Kreuzes zahlreiche weibliche Personen, die stellen- und obdachlos geworden sind. Letztere werden nach Möglichkeit in ihre Heimat oder aufs Land zur Ernte überwiesen; für diejenigen, die wohl ein Unterkommen zu überweisen; für diejenigen, die ohne Arbeit leben, werden nicht die Möglichkeit haben, ihr Leben ohne Geschäfte zu führen, wären Meldungen von Familien oder Geschäften betrieben, die gegen Arbeitsleistung die Kost stellen, im Haus (Festsaal) dringend erwünscht.

— Die schwedischen Heerespflichtigen im Distrikt des schwedischen Vizekonsulats in Wiesbaden sind davon in Kenntnis gesetzt, daß bei sämtlichen schwedischen Truppenstellen in

Regiments- und Repetitionsübungen am Sonntag d. 3. beginnen. Bestellungspflichtige haben sich...

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Turner auf zu den Erntearbeiten! Biebrich, 7. Aug. Im Anschluß an sein letztes...

Hierstadt, 7. Aug. Die beiden Kommissionen, welche die Fürsorge während des Krieges in die Hand...

Handelsteil.

Das Gesetz betreffend die Fristverlängerung im Wechsel- und Scheckrecht.

Das für den Geschäfts- und Kreditverkehr geltende Gesetzentwurf, der von dem Reichstag einstimmig...

Das Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft. Der Zweck dieses Gesetzes ist, die Fristen für die Geltendmachung...

Frage kommen (Wein, Tabak, Zigarren und Zigaretten). Um es den Frauen der zum Krieg Eingetragten zu ermöglichen...

Provinz Hessen-Nassau. Regierungsbezirk Wiesbaden.

4500 Kriegsfreiwillige in Frankfurt. Frankfurt a. M., 7. Aug. Es meldeten sich am Montag...

Frankfurt a. M., 6. Aug. Die Kriminalpolizei verhaftete den 51jährigen aus Marckheim gebürtigen...

Frankfurt a. M., 7. Aug. Die Geschäftsräume der Kolonialwarenhandlung en gros Bodenheimer u. Co.

Dillenburg, 7. Aug. Kommerzienrat Rudolf Haas in Sinn hat den Charakter als Geheimer Kommerzienrat erhalten.

Neues aus aller Welt.

Ein neuer Wallfahrtsort. Aschaffenburg. In dem Speckardorf Schwabach im Aschaff, wo von alters her der...

Infolge Mißverständnisses erschossen. Bielefeld, 6. Aug. Der Bielefelder „Generalanzeiger“ meldet folgendes...

Dreifacher Selbstmordversuch. Berlin, 6. Aug. Zwei in der Holsteinischen Straße zu Wilmersdorf wohnende junge...

Industrie und Handel. A. C. Keine Ursachen zur Preissteigerung für Speck und Fette. Berlin, 7. Aug. Gegenüber den Preissteigerungen...

Der wirtschaftliche Niederschlag in Frankreich.

Es ist unmöglich, das Vorhandensein der finanziellen und wirtschaftlichen Krisis, die Frankreich schon seit geraumer Zeit...

Banken und Geldmarkt.

Vom Geldverkehr. Berlin, 6. Aug. Bei der Reichsbank waren die laufenden Ansprüche in den letzten Tagen noch groß, jedoch nicht ganz so umfangreich...

Konkurs-Nachrichten aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

Table with columns: Name (Firma), Wohnort (Amtsgericht), Konkursverwalter, Zg. (Zugabe), Fg. (Forderung), Fg. (Forderung), Fg. (Forderung), Fg. (Forderung).

Schiffs-Nachrichten Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle (bei schönem Wetter ort, halbstündlich): 9.30, 10.30, 11.30, 12.30, 2.34, 5.6, 7.8, 8.45, 9. Bei Tageslicht ab Kaisertor-Hauptbahnhof 6 Minuten später...

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für die innere Politik und „Letzte Drahtberichte“: H. Gegerdorff; für die auswärtige Politik: Dr. phil. G. Schellenberg; für das...

zu vergiften. Sie wurden nachts bewußlos aufgefunden. Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Doch wurden alle in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Letzte Drahtberichte.

Der erste gefallene Franzose. W. T.-B. Heidelberg, 7. Aug. Über den ersten auf deutschem Boden gefallenen Franzosen wird dem „Heidelberger Tageblatt“ von einem Reichsbeamten in Marckheim mitgeteilt...

Ein reichsländischer Abgeordneter vermißt. S. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der Abgeordnete Dr. Weill, sozialdemokratischer Vertreter für den Reichstagswahlkreis Wies, war bereits in der letzten Reichstagsitzung nicht anwesend...

Eintritt des Sozialistenführers Vandervelde in das belgische Kabinett? S. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht) Dem „Handelsblaad“ von Antwerpen vom 4. August entnimmt das „B. T.“ die Mitteilung, daß der bekannte belgische Sozialistenführer...

Die Abberufung der internationalen Detachements aus Skutari. W. T.-B. Wien, 7. Aug. Die Blätter melden aus Durazzo, daß die in Skutari befindlichen internationalen Detachements in die Heimat abberufen werden sollen...

Reklamen. ZAHN-CREME und Mundwasser KALODONT

Industrie und Handel. A. C. Keine Ursachen zur Preissteigerung für Speck und Fette. Berlin, 7. Aug. Gegenüber den Preissteigerungen...

Konkurs-Nachrichten aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Kassel.

Table with columns: Name (Firma), Wohnort (Amtsgericht), Konkursverwalter, Zg. (Zugabe), Fg. (Forderung), Fg. (Forderung), Fg. (Forderung), Fg. (Forderung).

Schiffs-Nachrichten Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle (bei schönem Wetter ort, halbstündlich): 9.30, 10.30, 11.30, 12.30, 2.34, 5.6, 7.8, 8.45, 9. Bei Tageslicht ab Kaisertor-Hauptbahnhof 6 Minuten später...

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für die innere Politik und „Letzte Drahtberichte“: H. Gegerdorff; für die auswärtige Politik: Dr. phil. G. Schellenberg; für das...

Speckstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzformführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Feinbürgerliche Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, zum sofortigen Eintritt gesucht Sophienstraße 4, neben Alwinenstraße.

Jüngere Köchin für sofort od. 15. Aug. gesucht. Hausm. vork. Lohn 35-40 Mk. Kerotal 54.

Einfaches fleißiges Mädchen vom Lande gesucht Moortstraße 9, B.

Alleinmädchen möglichst sofort gesucht. Wäsche wird ausgegeben. Vorzuz. v. 9-3, abends gegen 8 Uhr Bahnhofstraße 1, 2 St.

Mädchen, welches selbständ. kocht u. Hausarbeit verrichtet zum 15. gesucht Rheinstraße 48, 1.

Suche sofort für die Kriegszeit eine tüchtige zuverlässige alleinmäh. jüngere Frau, die alle Hausarbeit macht. Meldungen vormittags von 10-1 Uhr, Frig-Kallestraße 14, an der Fiedricher Straße.

Ältere Dame
sucht einfaches Beschäft. Mädchen mit etwas Kochkenntnissen, das ruhiges Geim hohem Lohn vorzieht. Off. u. B. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Braves sauberes Mädchen gesucht. Kochen, Waschen, Wischarbeit, Bismarckring 1, B.

Gesucht zum 17. 8. od. später auverl. gut empfl. Alleinmädchen zu alleinmäh. fränkl. alter Dame. Selbstst. Kochen, Hausarbeit, Nähen verlangt. Lohn 30 Mk. Zu melden von 3-7 Uhr nachm., Luxemburgstr. 1, 1, Ecke Karlstraße, Frau von Werder.

Anst. f. saub. Mädchen f. Hausarb. gesucht Räderstraße 17, Laden.

Brave fleißige Stundenfrau zu einz. Dame gej. Abdr. Tagbl.-Bl. B

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann mit flotter Handschrift u. gut im Vorlesen, sofort gef. Metzgerei Vollmer, Friedrichstraße 87.

Junger Mann
mit schöner Handschrift, der event. auch Schreibmaschine schreiben kann, sofort gesucht. Bevorzugt solche, die auf einem Versicherungsbureau gelernt haben. Gefl. Off. m. Gehaltsansprüchen u. B. 688 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ein Schmiedegeselle gleich gesucht Helmenstraße 10.

Uniformschneider für Helbröde gesucht. Chr. Fischer, Schwalbacher Straße 4.

Solider ehrl. Hausburche (Nabf.) gesucht Wärderei Albrechtstraße 22.

Ein guter Fuhr- u. Packernecht gesucht. Christmann, Welltrichstraße 18.

Ein Schmiedegeselle
gleich gesucht Helmenstraße 10.

Uniformschneider
für Helbröde gesucht. Chr. Fischer, Schwalbacher Straße 4.

Solider ehrl. Hausburche (Nabf.)
gesucht Wärderei Albrechtstraße 22.

Ein guter Fuhr- u. Packernecht
gesucht. Christmann, Welltrichstraße 18.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Geschäftsfrau der Lebensmittelbr. sucht geg. geringe Vergüt. passenden Richtigkeitsreis. Näh. Tagbl.-Verl. Bn

Ält. Näherin sucht 1/2 Tage Kunden. Emser Straße 2, Manf. Klar links.

Frau,
deren Mann in den Feldzug mußte, sucht Näharb. Abdr. im Tagbl.-Bl. Bk

Älteres Mädchen,
kinderlieb, sucht Stelle zur Führung eines frömmel. Haush. od. zu älterem Herrn. Näh. im Tagbl.-Verlag. Bn

Ältere gutbürgerl. Köchin,
tücht. u. fleißig, mit gut. Zeugn., sucht sofort Stell. in gutem Hause zu Herrn od. Dame, auch tagsüber. Off. unter S. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen, Thüringerin,
f. sof. St. Helmenstr. 15, Schumann.

Saub. Frau f. Monatsst. od. Brötch.
zu tragen. Moentz. Str. 12, N. 1 z

Junge Frau sucht Beschäftigung im Kochen od. l. häusl. Arbeiten. Krankenstraße 23, 2 rechts. B 14744

Anst. f. Frau, Mann einberufen,
sucht tagsüber Beschäftigung. Arens, Cranienstraße 47, 5h. 3.

Junger Mädchen,
w. Liebe zu Kindern hat, sucht tagsüber Beschäftigung in best. Hause. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ua

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Durchaus vertrauensw. Kaufm. über. während d. Krieges Vertr. f. Chef od. l. Verwalt. unter D. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Stadtreisender
in Kohlen u. Holz sucht reelles zu vertreten. Off. unter D. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Leidste Tätigkeit im Bür.
Privat od. a. f. gegen gering. Franden, Schützenstraße 8, 1.

Gewerbliches Personal.

Näher, selbständig
f. währ. d. Krieges Aussch. u. u. Kellnerarbeiten, auch Wäsche zu ertragen. Kranenstraße 12, 1.

Zur Bewachung von
u. des Hauslandes sucht verbeir. Mann mit gut. Zeugn. Off. u. N. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Solides Fräulein,
in Krankenpflege ausgeb. u. erfähr., tagsüber dauernd zu nerbenleid. ig. Dame gesucht. Off. unter N. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Feinbürgerliche gute Köchin
gesucht für sofort. Mit guten Zeugnissen zu melden zwischen 1 u. 3 Uhr, Weinbergstraße 20.

Für sof. eine Köchin gesucht, die etwas Hausarbeit übernimmt. Sanitätsrat Dr. Kober, Wilhelmstraße 22.

Alleinmädchen
od. Monatsfrau, die auch Kinderwäsche übernimmt, sofort gesucht Kistofasstraße 2, 3.

Einf. Hausmädchen gesucht Kapellenstraße 66.

Braves tücht. Alleinmädchen
mit guten Zeugn., w. gutbürg. Kochen kann u. alle Hausarbeit verrichtet, sogleich gef. Kaiser-Str. Ring 28, 1. Vorzuzustellen von 9-12 u. 3-6 Uhr.

Braves Mädchen
für Küche u. Hausarb. geg. hob. Lohn per sofort gesucht. Frau W. Pieler, Kaiser-Friedrich-Ring 3, Wiesbaden.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen

Bäcker,
der selbständig arbeiten kann, sowie eine

perfekte Verkäuferin.
Beamten-Konsum-Berein, Cranienstraße 14.

Selbständiger Metzger
auf sofort gesucht gegen hohen Lohn. Metzgerei Girsch, Schwalbacher Straße 61.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Wir suchen Stellen
für eine Anzahl älterer Kaufleute, deren Ansprüche bescheiden, als:

Buchhalter,
Kontoristen,
Verkäufer,
Lagerverwalter u. dergl.
und erbiten Angebote. F 402
Kaufmännischer Verein G. B.,
Geschäftsstelle Luisenstr. 26.

Buchhalter,
an flottes gewissenh. Arbeiten gem., in Bank, Handel u. Industrie tätig gew., sucht Stelle. Offerten unter N. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiger Kaufmann
sucht Büro, Reise- oder Vertrauensposten während der Kriegszeit. Off. u. B. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Kaufmann
übernimmt Vertrauensposten. Off. unter U. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann

mit Abitur u. Handels-Hochschulstudium, militärfrei, sucht Stell. in Bank, Fabrik od. Warengeschäft, ev. bei Behörde. Angebote unter S. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Dießiger Geschäftsinhaber übernimmt Vertretung zum Militärdienst überufenener an Stelle des Chefs, Geschäftsführer od. als 1. Verkäufer. Angebote unter D. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann
sucht per sofort Vertrauensposten, ev. Buchhalter- oder Lagerposten gegen bescheidene Ansprüche. Offerten u. B. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensposten
übern. 34jähr. selbständ. Geschäftsmann, erfahrener Kaufmann. Off. erbeten u. B. 137 a. d. Tagbl.-Verl.

Dießiger Geschäftsmann
empf. sich zur Vertretung z. Militär Einberufenener, tücht. Kaufm., gew. Arbeiter, gleichviel w. Branche. Off. unter B. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Militärf. Konditor f. St., ev. Aush. Schiersteiner Straße 20, Rib. Part.

Schlosserstr. und Jahnstr.

sucht während der Kriegszeit vertrauensposten irgend w. Branche unter S. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Dießiger selbständ. Kaufmann

sucht Nebenbeschäftigung irgend w. Branche. Angebote u. W. an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kontoristin,
die mehrere Jahre in Geschäft tätig war, sucht passende ev. auch zur Gesellschaft gehörende Dame od. älterem. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. B. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein
sucht Stell. in Café od. Restaurant od. andere Beschäft. hier od. wärts. Schulgasse 1, Schmalz.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kostale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Wermietungen

1 Zimmer.
Gellmundstr. 27, Bdh., 1 Zim., Küche.

2 Zimmer.
Fleischstr. 25 2-Zim.-Wohnung sofort.

3 Zimmer.
Moritzstr. 64, P., gr. 3-Zim.-W., Off.

5 Zimmer.
Fleischstr. 34, 2, sch. 5-Z.-Wohn. 2340

Langstraße 41, Höhenlage am Wald, Wohnung, 6 Zim., Balkon, reich. Zubehör, für 1800 Mk. sof. od. spät. zu verm. Näheres dort. 2159

Läden und Geschäftsräume.

Moritzstr. 64 gr. h. Lag. o. Arbeitdr.

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.

Albrechtstr. 12, Stb. 1, sch. möbl. B. u.

Albrechtstr. 14, 2, möbl. B., Schreibz. Vertramstraße 4, 1 r., schön m. B.

Fleischstraße 5, 3 St., m. Zim. zu v.

Blücherstraße 14, 2, möbl. Zim. bill.

Dorheimer Straße 13, 2, schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Emser Straße 20, 1. St., möbl. Zim. an Kurz- oder Dauermieter zu verm.

Hermannstr. 12, 1, m. B., 2 u. 3 Zim.

Karlstr. 24, 1, eleg. m. B., a. B. Pf.

Luisenplatz 1, 2, möbl. B. fr., Pension.

Luisenstr. 5, 5h. 2 L., febl. m. Zim.

Moritzstr. 22 2 gr. möbl. Zim. zu verm.

Nerostraße 11, 3, febl. möbl. Manf.

Schwalb. Str. 27, 1, sch. möbl. Manf.

Seerobenstraße 11, 2 St. r., m. B.

Wörthstraße 19, 2 L., möbl. Zim. bill.

Schön möbl. Manf. in ruh. feiner Lage, 8 u. 10 Mk. monatl. zu verm. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Tu

Leere Zimmer, Mansarden zc.

Wagemannstr. 28/30 sind 2 schöne leere Zimmer zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Daus, Schalterhalle rechts.

Mietgesuche

Gesucht zum 1. Oktob. 7 Zimmer, gute Lage, 1. Etage, 2000 Mk., von ruh. Mietern. Off. u. B. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer zum 15. Oktob. Off. m. Pr. u. B. 690 Tagbl.-Verlag.

Wermietungen

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.
Herr oder Dame findet gut möbl. Zimmer sofort. B 14674
Junker, Fleischstr. 34, 3.

Bardame findet gut möbliert. Zimmer sofort. Junker, Fleischstraße 34, 3.

Gut möbl. Zimmer
in schöner fr. Lage an ältere Dame, evtl. mit Pension, sofort zu verm. Wieslandstraße 26, Part. links.

In seinem ruhigen Hans
neit möblierte Zim. mit Krühst. zu vergeben. Näh. Tagbl.-Verl. Tw 2-5 schöne Zimmer mit Balkon in herrschaftl. Hause an alleinmäh. bef. Dame oder junge Witwe billig abzugeben. Evtl. Führung des Hauses halts erwünscht. Offerten u. Chiffre N. 137 an die Tagbl.-Zweigstelle.

Leere Zimmer, Mansarden zc.

Wagemannstraße 28/30
sind zwei schöne leere Zimmer zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres im „Tagblatt“-Daus, Schalterhalle rechts.

Von ält. geb. Dame f. zum 1. Okt. 2 leere Zim., od. teilw. möbl., an geb. Dame als Dauermiet. abgeg. w. Off. u. N. 690 Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Offiziersfrau
mit 4jähr. gut erzog. Töchterchen sucht über den Krieg 1-2 hübsch möbl. Zimmer mit Pension in gut. Hause. Gefl. Off. mit Preis an Fr. Hauptm. Linpert, bei Geb.-Kat. Barnhagen, Klopffodstraße 9, 2.

Möbl. Wohn-u. Schlafz.

mit 2 Betten in best. ruh. Pension, gesucht. Bevorzugt vierter od. Furlage. Off. mit Angabe des Preises und der Lage D. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Nähe Sebanplatz sonn. möbl. von Dauermieter gesucht. Preis 22 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kostale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzformführung 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Wermietungen

Privat-Verkäufe.

Zwei große Spiegelkisten zu verl. Näheres Cranienstraße 54, 2.

Für Villa-Besitzer.
Vollshunde sehr billig zu verkaufen Goldgasse 15, 3.

Verl. biblische junge echte Tadel, Eltern eingetrag. pr. Stammbaum, Vater Hobson Tadelport, 12 erste u. Ehrenpreise, Mutter, schwarze Waldbi, 1. u. 2. Preise. Sonnenberg, Adolfsstraße 8.

Standwein, Schmuckfaden, mit 1165 beleucht. vert. weg. baldigem Verfall zum Sportpr. von 800 Mk. Off. u. B. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr gutes Offizier-Berenglas billig zu verl. Marktstraße 10, im Schneidergeschäft von Riegler.

Eisenblech-Schmuck für Markise zc. (843/60) verl. Hermannstraße 15, B.

Browning, Kal. 7,65, neu mit vollst. Zubehör u. Ledertasche zu verl. Götzenstraße 13, Part. I.

2 Betten mit Zubehör, 1 Sofa u. 1 Bücherregal zu verl. Gedau- platz 2, Part. Einzul. zw. 5 u. 8 Uhr täglich oder Postkarte. B 14707

Gändler-Verkäufe.

Verf. Betten, Schränke, Spiegel, Vertico, Divan, verj. Tisch, u. dergl. billig zu verl. Cranienstraße 14.

Gehr. Ringschiff-Nähmaschine, E. Stöber, Hermannstraße 14.

Verkauf
Privat-Verkäufe.
Älteres Pferd,
 zu verl. Näheres bei Senno
 Gärner, Viehbrich, an der
 Eisenbahnstraße 10.
 Ein gutes junges Arbeitspferd
 zu verkaufen. Sonnenberg, Tal-
 straße 10.
Kaufpferd zu verkaufen
 Eisenbahnstraße 9, Viehbrich.
Zwei Offiziermäntel
 (sind fast neu) zu verl. Friedrich-
 straße 37, im Schneidergeschäft.
Ein Erker-Einrichtung, vernid.,
 früher schön. Warenschrank mit
 2 Schiebetüren, 1 Theke, ein
 Kleiderschrank, 1 g. Tisch billig zu
 verkaufen. Waltraustraße 37.
Ein Baum sch. Pfirsche
 zu verl. Scharnhorststraße 25, P. r.

Ein 6-sitz. Adlerwagen,
 8/28 PS., zu dem billigen Preise von
 Mk. 2000.— zu verkaufen.
Walhalla Wiesbaden.
Vollst. neu. eleg. Reitzzeug
 zu verl. Arndtstraße 8, Part.
Händler-Verkäufe.
Damen- u. Herren-Fahrräder,
 gebrauchte, zu verkaufen.
 Carl Kreidel, Webergasse 36.
Kaufgesuche
Rattenpinscher zu kaufen gesucht.
 Off. u. U. 690 an den Tagbl.-Verlag.
Sberl. Holmes, Kid Carter,
 Binerton usw. w. angekauft. Weich-
 straße 27, Laden. B 14786
Nachtgehirbe
 Obst- u. Gemüsegarten
 zu pachten gesucht. Off. u. N. 686
 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
Schwarz-seid. Schärpe,
 farbige Streifen u. lange Franzen,
 auf Bank bei Verkaufte verloren. Ab-
 gegeben Abergauer Straße 10, 1. L.
Zwei Schlüssel verloren.
 Abg. a. Vel. Hundbur. d. Polig.-Dir.
 Entflogen am Freitag
 eine junge Lachtaube. Abzug. gegen
 Belohnung Verotal 24.
Geschäftliche
Empfehlungen
Erfahrener Kaufmann
 übern. schriftliche Arbeiten, ev. auf
 Kriegsdauer feste Anstellung. Anfrag.
 u. N. 688 an den Tagbl.-Verl. erbeten.
Bewährter Bücherrevisor
 für schwierige Fälle wird frei! Anfr.
 u. G. 134 an Tagbl.-Zweigst., B. 11a.
 Uebernahme alle Fahrten
 mittels Fuhrwerk zum bill. Preise.
 Weichl. Hellmundstraße 20.
 Braut-Ausstattungen w. sch. gestickt
 Hochmattenstraße 2, Stb. 1.

Damenkleider, Kostüme
 zum Umändern oder Modernis. über-
 nimmt zu billigen Preisen gewandte
 Schneiderin, Gobenstraße 6, 1. links.
Schwed. Heilmassage,
 Manik. Schulgasse 6, 1, an d. Kirch-
 gasse. Aerztl. gepr. Mitzi Smoll.
Massage!
 Hanna Brand, ärztlich geprüft,
 Marktstraße 31, 2.
Massage, ärztlich gepr.,
 Marie Langner,
 Friedrichstr. 9, 2.
Berühmte Phrenologin.
 Kopf- und Handlinien, sowie Chiro-
 mantie, für Herren u. Damen, die
 erste am Blake. Elise Wolf, früher
 Weberg. 58, i. Faulbrunnenstr. 13, 1.
Berühmte Phrenologin,
 langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg.
Frau Anna Müller Kirchgasse 19,
 Stb. 2 St.
Ihre Zukunft!
 Lebensprognosen auf wissenschaftl.
 Basis unübertr. Sprechstund. 10-1.
 3-9. W. G. v. Birkenburg, Abel-
 heidstraße 51, 1.

Echt Lenormand. Chiromantin
 Elisa Gansch, Friedrichstraße 9, 2,
 früher Schwalbacher Straße 69.
Verchiedenes
Privatmittagstisch gesucht
 v. e. Dame in sehr gut. reinl. israel.
 Küche. Mittelle Küche. Nähe Lammus-
 straße. Off. u. L. 690 Tagbl.-Verl.
Welche edelstenk. Familie
 w. 2 Kinder, M. 9 J. u. J. 7 J., währ.
 der Kriegszeit in Pflege nehmen, da
 Mutter zu Kriegszwecken fort will?
 Off. u. N. 690 an den Tagbl.-Verlag.
Wer nimmt keines Kind
 in liebevolle Pflege? Offerten unter
 G. 689 an den Tagbl.-Verlag.
Grasabmähen von 1/4 Morgen
 zu vergeben. Bülowstraße 8, 1. Et.
Kaufm. w. Heirat m. evang. verm.
 Dame v. 22-34 J. Ausführl. Briefe
 u. N. 42 an Buchhandlung Friedrich-
 straße 12 bald erbeten. B 14809
F. F. Tief ernst u. traurig fr. ja
W. h. unten, letzte Verabred.? Erw.
 bring. tel. Anruf 7-10 od. direkt.
 Abt. S. L. M. Sch.

Evangelische Kirche.
Marktkirche.
 Sonntag, 9. August (9. nach Trin.).
 Gottesdienst, vorm. 8.40 Uhr:
 Predigt. — Hauptgottesdienst, vorm.
 10 Uhr: Pfr. Schüller.
 Abends 8 Uhr: Pfr. Schüller.
 Abends 10 Uhr: Pfr. Schüller.
Bergkirche.
 Sonntag, 9. August (9. nach Trin.).
 Gottesdienst für die Gemeinde
 vorm. 8 Uhr: Pfr. Dr. Meinde.
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde. — Abends 8 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde. — Abends 10 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde.
Ringkirche.
 Sonntag, 9. August (9. nach Trin.).
 Gottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde. — Abends 8 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde. — Abends 10 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde.
Lutherkirche.
 Sonntag, 9. August (9. nach Trin.).
 Gottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde. — Abends 8 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde. — Abends 10 Uhr: Pfr. Dr.
 Meinde.

mahl. — An jedem Wochentag, abends
 8.30 Uhr: Kriegs-Gebetsstunde mit
 anschließender Abendmahlfeier.
Gottesdienst für Schwerhörige.
 Sonntag, den 9. August, nachm.
 8 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei
 der Ringstraße. Pfarrer Wers.
Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses
Paulinenstiftung.
 Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Haupt-
 gottesdienst. Pfarrer Christian. An-
 schließend heil. Abendmahl, besonders
 für die in die Kriegs-Kapelle aus-
 liegenden Schwestern.
Katholische Kirche.
 10. Sonntag u. Pfingsten. 9. August.
 Am Feste Mariä Himmelfahrt ist
 die Kollekte für das Knabenheim.
Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.
 Heil. Messen: 5.30, 6, 7 (heil. Kom-
 munion der Erstkommunikanten,
 Mädchen), Militärgottesdienst (heil.
 Messe mit Predigt), Kindergottes-
 dienst (heil. Messe mit Predigt) 9,
 feierliches Votiv-Dochamt zur Kriegs-
 zeit mit Predigt 10 Uhr; letzte heil.
 Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm.
 2.15 Uhr feierliche Andacht in allge-
 meiner Not (1852). Sonntag und an
 allen Abenden der Woche ist um 8 Uhr
 Andacht zur Erlebung eines glück-
 lichen Ausganges des Krieges. — An
 den Wochentagen sind die hl. Messen
 um 6, 7, 8 und 9.15 Uhr. — Sams-

tag, 15. August, Fest Mariä Himmelfahrt,
 gebotener Feiertag; der Gottes-
 dienst ist wie an Sonntagen, nach
 dem Kindergottesdienst findet die
 Kräuterweihe statt. — Wichtigkeit:
 Sonntag u. Samstag, morgens
 von 5.30 Uhr an, an allen Wochent-
 agen von 6-8 u. abends 6-7 Uhr,
 Freitag u. Samstag, nachm. 4 bis 7
 und nach 8 Uhr.
Maria-Hilf-Kirche.
 Sonntag: heil. Messen um 6 und
 7.30 Uhr (gemeinsame Kommunion
 der Frauen-Kongregation); Kinder-
 gottesdienst (heil. Messe mit Predigt)
 um 8.45 Uhr; feierliches Votiv-Doch-
 amt mit Predigt und sakramen-
 talem Segen um 10 Uhr. Nachm.
 Votivandacht. — An den Wochentagen
 sind die heil. Messen um 6.15, 7.15
 und 9.15 Uhr; täglich abends 8 Uhr:
 Andacht zur Muttergottes, der immer-
 währenden Hilfe der Christen. —
 Wichtigkeit: Sonntag, morgens
 von 5.30 Uhr an, Samstag von 4-7
 und nach 8 Uhr und für die zur
 Fahne Berufenen jeden Tag zu jeder
 Stunde.
Dreifaltigkeits-Kirche.
 6 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: Zweite
 heil. Messe mit Anrede. 9 Uhr:
 Kindergottesdienst (heil. Messe mit
 Predigt). 10 Uhr: feierliches Votiv-
 amt um einen glücklichen Ausgang
 des Krieges mit Predigt. 2.15 Uhr:

Andacht (1852) mit Segen. — An
 den Wochentagen sind die hl. Messen
 um 6.30 und 9 Uhr; täglich ist abends
 8 Uhr Segensandacht zur Erlebung
 des Schutzes Gottes für unser Vater-
 land. — Samstag ist das Fest Mariä
 Himmelfahrt, ein gebotener Feiertag.
 Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen.
 — Wichtigkeit: Sonntag,
 früh von 5.30 Uhr an, nachm.
 von 5-7 und nach 8 Uhr, Sams-
 tag, früh von 5.30 Uhr an, nachm.
 von 5-7 und nach 8 Uhr; für die
 in das Feld ziehenden Krieger zu
 jeder Zeit.
Katholische Kirche,
Schwalbacher Str. 60.
 Sonntag, den 9. August, vorm.
 10 Uhr: Votivgottesdienst zur Er-
 lebung des Sieges für unsere Waffen
 zu Wasser und zu Land. Im Gottes-
 dienst findet eine Kollekte für die be-
 dürftigen Familien der zur Fahne
 Einberufenen statt.
W. Krummel, Pfarrer.
Methodisten-Gemeinde,
Ede Dopheimer u. Dreiwaldenstraße.
Immanuel-Kapelle.
 Sonntag, den 9. August, vorm.
 6.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr:
 Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr:
 Predigt. — Dienstag u. Freitag,
 abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
 Prediger Böllner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
 (der selbständ. evang.-luth. Kirche in
 Preußen angehörig), Rheinstr. 84.
 Sonntag, den 9. August (9. Sonnt-
 ag nach Trin.), vormittags 10 Uhr:
 Gottesdienst.
Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde
 In der Krypta der altkathol. Kirche,
 Eingang Schwalbacher Straße.
 Sonntag, den 9. August, vormittags
 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Pfarrer Gilmeier.
Sionskapelle (Baptistengemeinde),
 Adlerstraße 19.
 Sonntag, den 9. August, vorm.
 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Urban.
 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm.
 4 Uhr: Predigt. Prediger Urban.
 6 Uhr: Jugendgottesdienst. — Witt-
 moch, abends 8.30 Uhr: Wetstunde,
 Prediger Urban.
Neu-Apostolische Gemeinde.
 Oranienstraße 54, Stb. Part.
 Sonntag, den 9. August, vormittags
 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm.
 3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch,
 den 12. August, abends 8.30 Uhr:
 Gottesdienst und Gebetsstunde.
Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde.
 Sonntag, den 9. August, vorm.
 10 Uhr: Erbauung im Bürgercafé
 des Rathhauses. Thema: Unser Krieg.
 Pred. Welter, Wiesbaden-Eigenheim.

Sür das als **Kriegs-Lazarett** dienende

Kaiser Wilhelm-Heim

bei Station Chausseehaus

sind **weitere 130 Betten**, die in den bisherigen Gesellschafts-
 räumen Aufstellung finden sollen, notwendig.

Wir sprechen hiermit die Bitte aus, uns geeignete Betten nebst Matratzen
 und Wäsche kostenfrei überlassen zu wollen.

Bereitwilligkeits-Erklärungen wolle man gütigst sofort an die Geschäftsstelle
 der Gesellschaft gelangen lassen.

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime

Präsidium.

Für Einquartierung und Lazarette

Eisenbetten, Matratzen, Strohsäcke, Federbetten, Kissen, Woldecken riesig billig Bettfedernhaus, Mauerasse 15.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Von Montag, den 10. August ab, sind bis auf weiteres die Geschäftsräume, Blücherstraße 12, nur von vormittags 10—12^{1/2} und von 3—5 Uhr nachmittags für das Publikum geöffnet.

Wit Rücksicht auf die außerordentlichen Anforderungen die zur Zeit an die Kasse gestellt werden, ersuchen wir dringend, die noch rückständigen Beiträge umgehend einahlen zu wollen.

Der Kassenvorstand.

Gastwirte!

Den heutigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend und von dem von uns stets gepflegten Gedanken geleitet, daß es einem deutschen Gastwirt unwürdig ist dem übermäßigen Alkoholgenuß Vorschub zu leisten, machen wir es unseren Mitgliedern zur Pflicht, mit erhöhter Umsicht sich in diesem Sinne zu betätigen und nach jeder Richtung hin erzieherisch zu wirken.

Ferner bitten wir unsere Mitglieder, soweit es in ihren Kräften steht, in dieser für unser Vaterland und engeren Heimat so schweren Zeit im wasserländischen Geiste tätig zu sein.

Der Vorstand

des Gastwirtevereins Wiesbaden und Umg.

Reichardt Fabrikate

Oral Kakaos
Golf-Schokoladen
Kaiserin Konfitüren

Statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Niederl.: W. Schlemmer, Westendstr. 36; Med.-Drog. "Dyaca", Moritzstr. 24; ferner in d. hies. Reichardt-Häusern. Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakaos-Gesellschaft, Wandersbek.

Vegetar. Kur-Restaurant I. Rg.

Herrnmühlgasse 9.

Diners und Soupers. Reichhaltige Tages- und Abendkarte.

Anerkannt erstklassige Diätküche, der Kur entsprechend.

Zur Zubereitung der Speisen wird ausschliesslich nur feinste Molkerelbutter verwendet. — Grosse, rauchfreie u. vornehm eingericht. Lokalitäten. Jeden Dienstag- u. Donnerstagabend von 6 Uhr ab: vorz. Kartoffelpuffer.

Weinrestaurant zum Rüdesheimer

im ehemaligen Pohl'schen Haus
Michelsberg 10.

Anerkannt gute Weine.

Angenehme kühle Lokalitäten.

Ausflugsort Oestrich a. Rh.

Haltestelle d. Köln-Düsseldorfer u. Niederländer-Dampfer. :: Eisenbahn-Station Oestrich-Winkel. :: Rhein-Anlagen — Rheinbade-Anstalt — Angenehmer Sommer-Aufenthalt und Pensionen — Berühmter Weinort. Endziel für Ausflüge. Nächste Dampfer-Station zur Hallgarter Zange. Gut eingerichtete Hotels und Restaurationen.

Reichshallen

Samstag, den 8., und Sonntag, den 9. August:

Große

Varieté-Vorstellung.

Arrangiert von Artisten u. Artistinnen, welche durchweg erstklassig sind, die sämtlich am 1. August hier eingetroffen und wegen dem Kriegszustand nicht spielen konnten. Die gesamte Einnahme ist für die hier stützenden Artisten bestimmt.

Um zahlreichen Zutritt bitten Die hier eingetroffenen Artisten. Anfang 8^{1/2} Uhr präzis. Ende 10^{3/4} Uhr.

Restaur. Schweizergarten.

Platter Str. 152. Heute Samstag und morgen Metzelsuppe wozu freudl. einladet Anton Ney.

Ziehung 14. und 15. August 1914

Metzer Geld-Lotterie

120000 Lose. 4419 Gewinne von Mk.

120000
Hauptgewinne Mark

50000

10000

u. s. w. bar ohne Abzug zahlbar.

Lose 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet

Lose - General - Debit

Gust. Plordie, Essen-Ruhr.

Prompte Gepäckbeförderung.

Speditions-Gesellschaft, Adolfstrasse 1. Telephon 872.

Rohleinen
für Strohsäcke.

J. & S. Suth.

Blanca, absolut wirkendes Mittel gegen Nasenröte

inf. von Kälte, Hitze, Temperaturwechsel, Nervosität, Verdauungsstörung usw. Vorz. Mittel gegen vergröß. Poren u. Blutaüberd. Keine Salbe, Puder oder Sämnke, die nur zum Verbeden dienen. Sofortiger Erfolg und absolute Unschädlichkeit. Drogerie u. Parfümerie Moebus, Taunusstraße 25. Telephon 2007.

Prima Müllerbrat, rein. Roggen, sowie Weißbrat. Ph. Senft, Dohheimer Straße 84. Lieferung frei Haus.

Täglich frisches Obst aus eigener Anlage zu Marktpreisen. Bovel, Decimidenstr. 6, R. z.

Von der Reise zurück Prof. Dr. Touton. (Konsult. werkt. 11 Uhr.)

Prof. Gierlich ist zurückgekehrt.

Vermögensverwaltung und Interessenvertretung während des Krieges.

Die Bank für Handel und Industrie in Berlin erklärt sich hierdurch bereit, die Vermögensverwaltung solcher Personen zu übernehmen, die infolge des Krieges an der eigenen Wahrnehmung ihrer Interessen verhindert sind.

Entsprechende Anträge werden von der Niederlassung der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Wiesbaden, Taunusstrasse 9, entgegengenommen.

Vollmacht!

Unsere Mitglieder und Kunden, welche zum Kriegsdienst eingezogen sind oder werden, ersuchen wir dringend in ihrem eigenen Interesse zur Abwicklung aller Geschäfte einen Bevollmächtigten zu bestellen. Formulare zur Vollmacht bei der Vereinsbank stehen kostenfrei zur Verfügung.

Der Mangel einer Vollmacht kann zu den größten Verlegenheiten unserer Geschäftsfreunde führen.

Wiesbaden, den 7. August 1914.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Meis. Mergenthal.

Kriegsversicherung.

Landsturmpflichtige, so lange sie nicht in den Dienst eingetreten sind, können neue Lebensversicherungen mit zuschlagsfreiem Einschlag der Kriegsgefahr derzeit noch abschließen. Sofortige Antragstellung nötig.

Bei allen bereits laufenden Versicherungen ist die Kriegsgefahr nach den allgemeinen Ver.-Bedingungen geb. jedoch es einer besonderen Meldung, Nachzahlung u. dergl. nicht bedarf.

Gothaer Lebensversicherungsbank,

Hauptgeschäftsstelle Wiesbaden: Heinrich Port, Luisenstr. 26. 8. 1876 (9-12 3-5).

Elektrolyt Georg Hirth.

„Der elektrische Trunk“.

In seiner letzten Schrift über den elektrischen Zelltourge sagt Georg Hirth: „Wenn meine Theorie richtig, dann muß sie sich auch mit großem Erfolge zur Erzielung größerer Schlagfertigkeit des Heeres im Ernstfalle verwenden lassen. Das Gebot vor der Schlacht in Ehren — aber zum Durchhalten vor dem Feinde wird der „Elektrische Trunk“ unseren braven Jungmännern nicht minder zu Trost und Mut gereichen.“

Sicher erprobtes Mittel zur Bekämpfung des Hitzschlages und aller Arten von Erschöpfung. Wir liefern im Auftrage des Herrn Dr. Hirth an alle Kriegsteilnehmer des deutschen Heeres und der Dreibundmächte je 1000 Tabletten à 1 gr. zum Preise von Mk. 1.50. Solche Tabletten sollen vor, während und nach größeren Marschen und Gefechten von den Leuten eingenommen werden, 1 bis 3 Stück, je nach Bedürfnis. Reines Wasser, Suppe, Milch, Schokolade, Tee, Limonade oder alkoholische Flüssigkeiten sollte die Mannschaft nicht ohne gleichzeitige Einnahme von Tabletten genießen. Zweck: Ersatz der durch Schweiß, Urin, Stuhl auch Erbrechen verlorenen Blutsalze. Sehr praktisch ist die Mitführung einer Glasröhre zum täglichen Gebrauch der Tabletten.

Anfertigung und Generaldepot: Ludwigs-Apotheke München, Neuhauserstraße 8.

Empfehle!

Alle Arten Geflügel u. Wild.

Kein Preisauflschlag. Lieferung frei Haus.

Joh. Geyer, Hoflieferant, 6 Delaspeestraße 6. Telephon 47.

Pflaumen Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf., Zentner 400 Pf.

W. Hattmer, Eltviller Straße 2.